Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 16. Dezember 1936 | Nr. 291

Tschiangkaischek lebt

Der Aufruhr auf Sianfu beschränkt

Rußlands Interesse an den Ereignissen

Nanking, 15. Dezember. In Nanking eintreffende Meldungen besagen, daß Marschall Tschiangkaischek im Hauptquartier Tschanghsueliangs in Sianfu noch in Gewahrsam ist. Es verlautet weiter, daß die Truppen Tschanghsueliangs fieberhaft damit beschäftigt sind, Verteidigungsanlagen außerhalb Sianfus herzustellen. Ihre Arbeit wird durch Regierungsflugzeuge gestört. Die Regierung setzt alle Bemühungen, um die Freilassung Tschiangkaischeks zu erreichen, planmäßig fort.

Die Gerüchte, daß Tschiangkaischek erschossen sei, scheinen sich also nicht zu bestätigen.

Bombardement auf Sianfu

Peiping, 14. Dezember. Nach den letzten hier eingetroffenen Meldungen haben Bombenflugzeuge der Zentralregierung begonnen, Sainfu mit Bomben zu belegen. Der Bahnhof soll in Flammen stehen. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge, lehnten große Teile der Armee Tschanghsueliangs ab, sich weiterhin an der Meuterei zu beteiligen. Es soll innerhalb der Streitkräfte Tschanghsueliangs zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen sein.

Nanking Herr der Lage

Nanking, 14. Dezember. Die Gouverneure der Provinzen Tschantung, Kwantung, Hopei, Yünnan, Schansi und Hunan haben Loyalitätserklärungen an die Nankingregierung übersandt. Nach einer Meldung aus Peiping hat am Montag eine Konferenz maßgebender Persönlichkeiten des Hopei- und Schachar-Komitees zusammen mit Vertretern der 29. Armee stattgefunden, in der der Beschluß gefaßt wurde, sich bedingungslos den Befehlen der Nankingregierung zu unterstellen.

Die gesamte Nankinger Presse verurteilt die Meuterei Tschanghsueliangs und ermahnt das chinesische Volk, der Nankinger Regierung als der einzig rechtmäßigen Regierung Chinas zu folgen.

Im ganzen Lande, mit Ausnahme von Sianfu, soll Ruhe herrschen.

In Loyang kam es zu einem Zwischenfall als der Kommandeur der dortigen Tschanghsueliangtruppen den Befehl zur Besetzung der Banken und zur Uebernahme der städtischen Amtsgeschäfte nicht ausführte, sondern Meldung an den Befriedungskommissar erstattete. Daraufhin erfolgte die Entwaffnung der Tschanghsueliang-Truppen in Loyang.

10 Divisionen und 600 sowjetrussische Flugzeuge

London über die Ereignisse im Fernen Osten.

London, 15. Dezember. Die Londoner Blätter berichten ausführlich über die Ereignisse in China. In den Berichten kommt unter anderem zum Ausdruck, daß die Hauptsorge der Nankinger Regierung die Möglichkeit eines Zusammenschlusses zwischen den aufständischen Streitkräften und der chinesischen roten Armee sei. Die Regierung treffe jetzt Vorbereitungen, um einen Keil zwischen diese beiden Armeen zu treiben. 30 chinesische Militärflugzeuge hätten am Montag Sianfu überflogen, wo Marschall Tschiangkaischek als Gefangener sitzt. In Nanking habe man die Ueberzeugung, daß, wenn es gelinge, einen vorherrschenden Einfluß der Roten zu verhindern, die Freilassung des Ministerpräsidenten ausgehandelt werden könnte.

Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", Generalmajor Temperley, weiß zu berichten, daß die japanische Armeebehörde ein Flugblatt habe verteilen lassen, in dem auf die Notwendigkeit einer Auffüllung der Armee im Hinblick auf die wachsende Militärstärke Sowjetrußlands und Chinas hingewiesen werde.

Der Mitarbeiter schreibt, daß, während Japan vor zwei Jahren noch im Fernen Osten entschieden stärker als Sowjetrußland gewesen sei, sich heute durch die ständige Entsendung von Verstärkungen der sowjetrussischen Armee in die Transbaikalprovinzen das Bild zugunsten der Sowjetrussen langsam geändert habe.

Obwohl die Japaner etwa über 17 Divisionen verfügen, könne nur ein Teil in der Nordmandschurei eingesetzt werden. Generalmajor Temperley glaubt, daß die Sowjetrussen im Fernen Osten 10 Divisionen mit etwa 600 Flugzeugen stehen haben.

Marschall Tschiangkaischek doch getötet?

Tokio, 15. Dezember. Nach einer in den ersten Morgenstunden des Dienstag in Tokio eingetroffenen Eilmeldung aus Schanghai soll Marschall Tschiangkaischek und die mit ihm gefangenen Generale in Sianfu getötet worden sein.

Eine Botschaft König Georgs VI.

Dankadresse des englischen Oberhauses

London, 14. Dezember. Das Parlament trat am Montag wieder zusammen, um zunächst die Vereidigung der Lords im Oberhaus und der Abgeordneten im Unterhaus fortzusetzen. Im Unterhaus erregte es beträchtliches Aufsehen, daß der Kommunist Gallacher sich weigerte, den Treueid auf den König abzulegen. Er begnügte sich damit, statt dessen eine Treueversicherung abzugeben, die es ihm gestattet, weiter an den Unterhaussitzungen teilzunehmen, ohne daß er den Eid leistet.

Am Nachmittag trat sodann das Oberhaus zusammen, um eine Botschaft König Georgs VI. entgegenzunehmen. Die Botschaft des Königs, die von Lord Cromer, dem Oberstkämmerer des Königs, verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe die Nachfolge auf den Thron unter besonderen Umständen angetreten und in einem Augenblick großer persönlicher Betrübnis. Aber ich bin entschlossen, meine Pflicht zu tun, und werde gestützt durch die Gewißheit, daß ich getragen werde von dem weitverbreiteten guten Willen und den Mitgefühlen aller meiner Untertanen hier und in der ganzen Welt. Ich werde mich stets bemühen, mit Gottes Hilfe, wobei mir meine geliebte Frau helfen wird, die Ehre des Reiches aufrecht zu erhalten und das Glück meiner Völker zu fördern."

Die Lords sprachen hierauf in einer Antwortadresse ihren Dank für die königliche Botschaft aus, gaben ihrer Anhänglichkeit an die Person des Königs und der Königin Ausdruck und sprachen die Hoffnung aus, daß seine Herrschaft mit dem Willen Gottes die Freiheiten des Landes bewahren und den Wohlstand und die Zufriedenheit des Volkes fördern werde.

Die Adresse wurde einstimmig angenommen.

Lordsiegelbewahrer Halifax, der als erster zu der Botschaft des Königs im Oberhaus sprach, brachte nochmals die Ergebenheit und die Einsatzbereitschaft des Hauses zum Ausdru. Er unterstrich dann, welchen Eindruck während der Krise die Stärke Englands, seine ruhige Haltung und seine Entschlußkraft auf das Ausland gemacht hätten.

Für die Opposition sprach Lord Snell, der besonderen Wert auf die Feststellung legte, daß, obwohl ein Monarch an der Spitze des Staates stünde, das Volk doch durch ein gewähltes Parlament regieren müsse.

Im Unterhaus

London, 14. Dezember. Auch im englischen Unterhaus verlas am Montag nachmittag der Sprecher die Botschaft des Königs, die den gleichen Wortlaut wie die im Oberhaus hatte. Darauf erhob sich Baldwin, um aus persönlicher Bekanntschaft herauus zu betonen, daß der neue König mehr als jeder seiner Brüder im Charakter seinem verstorbenen Vater ähnele und daß er sich ganz seinen Pflichten gegenüber dem Staate hingebe. Die Monarchie müsse aus allen Gegensätzen politischer oder sonstiger Art herausgehalten werden. Am Ende seiner Ausführungen versicherte Baldwin dem König den guten Willen und die Unterstützung des Unterhauses.

Attlee sicherte namens der Opposition dem König bei seiner Thronbesteigung seine Unterstützung zu. Auch die Opposition biete dem König ihre Dienste an und hoffe, daß er, die Königin und seine Familie ein langes und glückliches Leben haben werden und daß seine Regierung eine Zeit des Friedens sein werde.

Im Namen der Liberalen Opposition äußerte Sir Archibald Sinclair ebenfalls die Bereitschaft zur Mitarbeit und zur Unterstützung des Königs.

Eine Ergebenheitsadresse wurde auch vom Unterhaus einstimmig angenommen.

Der Geburtstag König Georgs VI.

London, 14. Dezember. König Georg VI. hat seinen 41. Geburtstag im Kreise seiner Familie gefeiert, nachdem alle offiziellen Feiern abgesagt worden waren. In den Vormittagsstunden hat der König im Buckingham-Palast gearbeitet und dort auch den Lordsiegelbewahrer Lord Halifax in Audienz empfangen. Morgens wurde im Hyde-Park und am Tower in London zu Ehren des Königs Salut gefeuert.

Amtlich ist mitgeteilt worden, daß die zu Neujahr üblichen Adels- und Ordensverleihungen im nächsten Jahre erst am 1. Februar stattfinden werden.

Herzog von Windsor in Wien

Der ehemalige König Eduard VIII. hat sofort nach Unterzeichnung der Abdankungsurkunde an Bord eines Kriegsschiffes England verlassen. Er begab sich über Frankreich nach Wien.

Wie Havas meldet, wird der Herzog von Windsor einige Tage im Schloß des Barons Eugen Rothschild in Enzesfeld weilen, um sich dann nach Kitzbühel zu begeben.

Senator Hasbach vor dem Senatsplenum

Die Senatssitzung am Montag, die um 10.45 Uhr eröffnet wurde, zog sich bis in die späten Abendstunden hin. Eine große Anzahl Senatoren kamen zu Wort. Die Senatorin Fleszer sprach über die Freiheit des Wortes, die Garantierung der Verfassungsrechte, der Freiheit der Gedanken usw.

In einer längeren Ansprache drückte Senator Hasbach die Unzufriedenheit der deutschen Bevölkerung mit der Verordnung über die Regelung der Beziehungen des Staates zur evangelisch-augsburgischen Kirche aus. Diese Rede werden wir in der morgigen Ausgabe im Wortlaut veröffentlichen.

Senator Wiesner verwies auf die vor einiger Zeit eingereichte Denkschrift, in der er die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der neuen politischen Partei zum Ausdruck brachte.

Senator Petrażycki ging eingehend auf die Vorfälle auf den polnischen Hochschulen ein und erklärte, daß die Grundlage des Verhaltens der akademischen Jugend das Nationalgefühl sei.

Zum Schluß der Aussprache ergriff der Ministerpräsident Składkowski das Wort.

Vor einen Expo'é Becks im Senat

Kürzlich fand eine Konferenz zwischen dem Außenminister Beck und dem Senator Zdzisław Łubomirski, dem Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Senat, über die von Minister Beck beabsichtigte Verlesung eines Exposés in diesem Senatsausschuß statt.

Minister Beck wird am 18. Dezember vor dem Außenausschuß des Senats über die Außenpolitik sprechen.

Verletzung der irischen Verfassung

London, 15. Dezember. Wie der politische Korrespondent der „Morning Post" meldet, sieht die britische Regierung in den Maßnahmen, die der Freistaat Irland nach der Abdankung König Eduards VIII. getroffen hat, eine Verletzung sowohl der Verfassung des Freistaates als auch des Statuts von Westminster. Der Dominienminister Malcolm McDonel werde Mittwoch nachmittag im Unterhaus hierüber eine wichtige Erklärung abgeben. Es werde erwartet, daß McDonel formal gegen die von der Regierung De Valera getroffenen Maßnahmen protestieren werde. Allerdings sei es unwahrscheinlich, daß irgendwelche weiteren Schritte unternommen würden.

18 Jahre Zuchthaus

Das Urteil im Mordprozeß Frankfurter

Chur, 14. Dezember. Das Kantonsgericht Graubünden in Chur hat den Juden David Frankfurter wegen vorsätzlichen Mordes an dem Landesgruppenleiter Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff, zu der vom Ankläger beantragten Strafe von 18 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf die Strafe werden acht Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihm für die gleiche Zeit aberkannt. Ferner wurde auf lebenslängliche Landesverweisung erkannt. Der Verurteilte wird grundsätzlich zum Ersatz des durch das Verbrechen verursachten Schadens verpflichtet. Er hat außerdem sämtliche Untersuchungs-, Gerichts- und Strafvollzugskosten zu tragen.

Einvernehmen zwischen Nationalen und Roten nicht möglich

Kritik an den englisch-französischen Vorschlägen

Rom, 14. Dezember. Antworten der italienischen und der deutschen Regierung auf die englisch-französischen Vorschläge werden am Montag in der römischen Abendpresse im vollen Wortlaut wiedergegeben. In den Kommentaren werden weniger die grundsätzliche Zustimmung als vielmehr die direkten und indirekten Vorbehalte hinsichtlich der Verwirklichung der Vorschläge unterstrichen, wobei übereinstimmend darauf hingewiesen wird, daß

die französisch-englischen Vorschläge eine reichlich verspätete und dementsprechend fragwürdig gewordene Wiederaufnahme der italienisch-deutschen Forderungen vom August dieses Jahres

darstellten.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" gibt offen seiner Ueberraschung Ausdruck. Auf die gleichen Vorschläge, die seinerzeit Italien und Deutschland machten, sei die französische Regierung überhaupt nicht eingegangen. Statt sie zu erörtern, habe sie den spanischen Bolschewisten zusammen mit Sowjetrußland in hellen Haufen Waffen und Freiwillige gesandt.

Mit Recht habe dieser Tage im Unterhaus ein englischer Abgeordneter erklärt, daß die spanischen Nationalisten nur wegen der reichlichen Unterstützung der Roten durch fremde Freiwillige Madrid noch nicht erobern konnten.

Nach zuverlässigen Nachrichten ständen in Spanien **35 000 bewaffnete Sowjetrussen und 25 000 bewaffnete Franzosen.** Die französisch-englischen Vorschläge sähen ganz danach aus, nicht dem Frieden im allgemeinen zu dienen, sondern eine der beiden Parteien begünstigen zu wollen. Ueberdies seien sie unvollständig, da die Erfahrungen der letzten Monate zu jedem Zweifel an der Unparteilichkeit der französischen Behörden und an der französischen Sperre für Kriegsmaterialtransporte berechtigen. „Giornale d'Italia" bezweifelt, daß Frankreich eine an Ort und Stelle mit bewaffneten Kräften ausgeübte internationale Kontrolle annehmen würde, für die die Mobilisierung von Dutzenden von Kriegsschiffen mit allen entsprechenden Gefahren und Ausgaben nötig wäre. Die einzig wirksame Kontrolle, die keine Kosten verursache und keine Komplikationen hervorrufen könnte, müßte auf Treu und Glauben beruhen, doch könne man nach den jetzigen Erfahrungen keine Hoffnungen auf diese mythischen Brücken bauen.

Was schließlich die Möglichkeit einer Vermittlung betreffe, so sei grundsätzlich festzustellen, daß zwischen dem nationalen Spanien und der fremden Roten Internationale, die sich in Spanien eingenistet habe, kein Einvernehmen möglich sei.

Sie wollen nicht in den „Schlachthof Madrid"

Abgesandte des spanischen „Rekrutierungsbüros" erschossen.

Salamanca, 15. Dezember. Der nationale Rundfunksender berichtet, daß dieser Tage Abgesandte des Madrider Verteidigungsausschusses und Anführer der roten Horden in der Provinz Badajoz Einwohner für die Madrider Front pressen wollten. Die Bevölkerung, vor allem aber die Frauen des Ortes, geriet darüber in große Erregung und erklärte, daß sie nicht daran denke, sich zum „Schlachthof Madrid" treiben zu lassen. Es kam sogar zu einem regelrechten Aufruhr, an dem sich auch die kommunistische Bevölkerung der Umgebung beteiligte. Die Bevölkerung beschloß schließlich, die Madrider Abgesandten und den kommunistischen Ausschuß, der die Stelle des Gemeinderates vertrat, zu verhaften. Madrids Sendlinge und die Angehörigen des kommunistischen Ausschusses wurden dann erschossen.

Belgische Freiwillige für Madrid

Brüssel, 14. Dezember. Der Bericht, den der Justizminister Bosesse im letzten Ministerrat über die Ergebnisse der Untersuchungen bezüglich der geheimen Waffenlieferungen und Freiwilligenanwerbungen für die kommunistischen Horden in Spanien erstattet hat, hat ergeben, daß die Anwerbungen neuerdings wieder in großem Stil in ganz Belgien aufgenommen sind und daß auch die Waffen- und Munitionslieferungen, von denen man eine Zeitlang nichts mehr hörte, neuerdings wieder aufgenommen werden. Nach Mitteilungen in der heutigen Presse sind

mehr als 3000 Freiwillige von Belgien aus für die Kommunisten in Spanien angeworben

worden. Die meisten sind Arbeitslose und junge Leute. Den Angehörigen sind Unterstützungen versprochen worden, die aber nachher nicht gehalten worden sind. Der Brüsseler „Soir" meldet aus Chaleroi, daß in der dortigen Gegend in den letzten Tagen wieder zahlreiche militärpflichtige junge Leute nach Madrid abgegangen sind. Weiter meldet dasselbe Blatt, daß gestern in Lüttich ein geheimer Munitionstransport, der für Spanien bestimmt war, von der Polizei angehalten und beschlagnahmt wurde. Bei der im Anschluß daran angestellten Durchsuchung einer Garage wurden gleichfalls Waffen- und Munitionsfunde gemacht. Bis jetzt sind in dieser Angelegenheit 5 Verhaftungen erfolgt.

Große Ueberraschung hat in politischen Kreisen die heutige von mehreren Blättern veröffentlichte Mitteilung gemacht, wonach der Generalsekretär der Sozialistischen Partei, Jean Delvigne, der die Aushebungen für die spanischen roten Banden in enger Zusammenarbeit mit Beauftragten der Madrider Kommunistenhäuptlinge in großem Stil durchgeführt hat und dessen Treibereien Gegenstand verschiedener Interpellationen im belgischen Parlament waren, wahrscheinlich kein Strafverfahren zu vergewärtigen haben wird.

Mitarbeit Deutschlands erwünscht

Eine außenpolitische Rede Edens

London, 14. Dezember. Außenminister Eden sprach Montag abend in Bradford, wo er sich besonders mit Fragen der Außenpolitik befaßte. Einleitend gedachte der Außenminister des früheren und des jetzigen Königs und dankte besonders Baldwin für seine Haltung in den schweren Tagen. Als politische Tatsache dieser Zeit hob Eden hervor, daß England in den Tagen der Krise eine Haltung gezeigt habe, die in der ganzen Welt Achtung und Erstaunen hervorgerufen habe.

Uebergehend zu außenpolitischen Fragen lehnte Eden Doktrinen ab, durch die die Welt in Diktaturen der Rechten und der Linken geschieden werden könne.

Nach englischer Auffassung sei für die Zusammenarbeit in außerpolitischen Fragen nicht die Regierungsform dieses oder jenen Landes ausschlaggebend, sondern die Bereitschaft, ehrlich für den internationalen Frieden mitzuarbeiten.

Darauf wandte sich Eden der Erklärung des französischen Außenministers Delbos zu und erklärte dazu wörtlich: „Weder die Erklärung Delbos' noch meine eigene (in Leamingtown) bedeutet einen Wendepunkt, noch enthalten sie irgendeine verborgene Absicht, ein ausschließliches Bündnis zu bilden, noch bedeuten sie die Absicht, eine Blockpolitik zu treiben. Ich muß nochmals mit allem Nachdruck betonen, daß es nicht in unserer Absicht liegt, noch, wie ich überzeugt bin, in der der französischen Regierung, zu irgendeiner ausschließlichen Regelung zu kommen.

Wir wünschen vielmehr die Mitarbeit Deutschlands, die wir herzlich begrüßen würden, nicht nur an einem Westabkommen, sondern in europäischen Angelegenheiten ganz allgemein.

England hat das in den Nachkriegsjahren nicht nur oftmals klar zu machen versucht, sondern durch Taten bewiesen. **Wir sind von dem Wunsche einer Einkreisung Deutschlands so weit entfernt, daß wir mit anderen Nationen zusammen seine Mitarbeit auf wirtschaftlichem, finanziellem und politischem Gebiet suchen.** Wir wünschen weder Blocks noch Schranken in Europa.

Eden betonte dann, daß seine Rede in Leamingtown dazu habe dienen sollen, der Welt wissen zu lassen, wo und wann die englischen Waffen angesetzt werden könnten. Englands Interessen ließen sich aber nicht geographisch beschränken, sein Interesse am Frieden sei weltweit. Und das deswegen, weil die Welt so klein geworden sei, daß ein Funke sie ganz in Flammen setzen könne. England könne sich daher auch nicht in diesem oder jenem Teil der Welt für uninteressiert erklären in der vagen Hoffnung, daß er dieses Gebiet Englands nicht berühren werde. Nachdem Eden sich darüber beklagt hatte, daß ein viel zu großer Teil des Welteinkommens heute für Rüstungen ausgegeben werde, beleuchtete er nochmals den Zweck des Nichteinmischungsabkommens, wobei er erklärte, daß es sich nicht so bewährt habe, wie man gewünscht habe. Die aber, die heute seine Aufgabe befürworteten, müßten auch die unermeßlich ernsten Folgen berücksichtigen. Blum habe seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß das Nichteinmischungsabkommen im vergangenen August Europa vor einem Kriege bewahrt habe. Er, Eden, könne Blum darin nicht widersprechen.

Die spanische Tragödie rufe jedoch immer noch internationale Befürchtungen hervor.

Daher hätten die französische und die englische Regierung in den letzten Tagen wiederum die Initiative ergriffen, um das Nichteinmischungsabkommen wirksamer zu gestalten und durch ein Vermittlungsangebot den Feindseligkeiten ein Ende zu setzen. Dadurch, daß man das getan habe, habe man andere Nationen, die mehr daran beteiligt seien und deren Verantwortung weit größer sei, ein gutes Beispiel gegeben.

Emigranten-Presse in Polen verboten

Das Innenministerium hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, den Vertrieb folgender Zeitungen und Zeitschriften auf dem Gebiet Polens mit der Begründung verboten, daß sie in ihrem Inhalt Merkmale von Vergehen enthalten haben, die durch das Strafgesetz geahndet werden: „Das Wort", das in deutscher Sprache in Moskau erscheint, „Die Internationale" (erscheint in deutscher Sprache in Straßburg im Elsaß), „Der Weltblick" (erscheint in deutscher Sprache in Prag), „Pariser Tageblatt" (erscheint in deutscher Sprache in Paris), „Der neue Vorwärts" (erscheint in deutscher Sprache in Prag), „Die deutsche Revolution" (erscheint in deutscher Sprache in Prag), „Die Wahrheit" (erscheint in deutscher Sprache in Prag).

Außerdem wurden verboten die in französischer Sprache in Paris erscheinende „L'Humanité", die in hebräischer Sprache in Tel Aviv erscheinende Zeitung „Drwa", die in litauischer Sprache in Brooklyn (Amerika) erscheinende Zeitung „Zinios" und endlich das Buch „La Pologne d'aujourd'hui" von Dr. Vaclave Fiale, das in französischer Sprache in Paris erschienen ist. Gleichzeitig wurde das Postdebit für die in polnischer Sprache in New York erscheinende Zeitung „Robotnik Polski" wiederhergestellt.

Freispruch

Durch die Entscheidung des Kreisstarosten von Schubin wurde die Jugendpflegerin der Deutschen Vereinigung, Fräulein Hildegard Schmidt, am 27. April 1936 auf Grund des § 27 des Gesetzes über die Uebertretungen zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt, oder im Nichteintreibungsfalle zu 5 Tagen Arrest. Die Verurteilung erfolgte aus dem Grunde, daß laut Mitteilung der Polizei Fräulein Schmidt am 18. März 1936 im Jugendheim in Grocholin der deutschen Jugend „Unterricht in deutscher Sprache" erteilte, wozu sie angeblich nicht die „Berufsfähigkeit" besitze.

Gegen diese Entscheidung des Kreisstarosten in Schubin wurde Einspruch erhoben, wodurch die Angelegenheit an das Bromberger Bezirksgericht verwiesen wurde. Nachdem die Verhandlung mehrmals vertagt worden war, wurde Fräulein Schmidt am 11. Dezember freigesprochen, da sie nachweisen konnte, daß sämtliche Kursusteilnehmerinnen in Grocholin über 18 Jahre alt waren, also sich nicht mehr im schulpflichtigen Alter befanden. In der Urteilsbegründung wurde ferner hervorgehoben, daß sämtliche Kursusteilnehmerinnen — etwa 20 Personen — Mitglieder der Deutschen Vereinigung waren, daß die Wojewodschaft über die Abhaltung dieses Kurses in Kenntnis gesetzt worden war und daß auf Grund des § 3 der von den Behörden genehmigten Satzungen der Deutschen Vereinigung die Organisierung von Kursen vorgesehen ist.

Ein Ehrenschwert für Mussolini

„Besetzung des Imperiums vollständig"

Rom, 14. Dezember. Der italienische Senat ist am Montag zu einer kurzen Wintertagung zusammengetreten. Die Eröffnungssitzung galt ausschließlich der Würdigung des von Mussolini geschaffenen Imperiums und der maßgebenden Mitarbeit der Marschälle de Bono und Badoglio und anderer Heerführer, darunter auch verschiedener Mitglieder des italienischen Königshauses.

Im Auftrage des Senats überreichte Senatspräsident Federzoni dem Duce einen Ehrendegen als Sinnbild dafür, daß Mussolini „mit sicherer Hand den mit den Mitteln des Hinauszögerns und der Bosheit geschaffenen Knoten durchschnitt".

Auf die Ansprache Federzonis, die mit einer Huldigung für den Regierungschef schloß, dankte Mussolini, indem er betonte, daß diese Ehre „mit der nunmehr vollständigen Besetzung aller Gebiete des Imperiums zusammenfalle, dessen Grenzen wie auch alle übrigen Grenzen Italiens in jedem Zeitpunkt tatkräftig von einem scharfen und sicher geführten Schwert verteidigt werden sollen".

Heftige Propaganda gegen England im Irak

London, 15. Dezember. Der Führer der arabischen Aufständischen in Palästina, Fauzi Bey, der nach der Beilegung des Generalstreiks nach dem Irak flüchtete, entfesselte dort, wie der „Daily Telegraph" meldet, eine heftige Propaganda gegen Palästina. Fast täglich halte er in Bagdad aufreizende Reden, in denen er erkläre,

daß die Engländer aus dem mittleren Osten vertrieben werden müßten.

Er versuche eine Armee aufzustellen, die nach seinen eigenen Worten die Aufgabe haben solle, die Engländer ins Meer zu treiben.

Der Korrespondent des Blattes in Bagdad stellt fest, daß die Propaganda Fauzi Beys angesichts der in Bagdad herrschenden politischen Lage eine ernste Gefahr sei, um so mehr, als die Kundgebungen von vielen irakischen Würdenträgern unterstützt würden.

In seinen Reden schilderte Fauzi Bey seine Kräfte in Palästina und brüstete sich damit, Hunderte von britischen Soldaten niedergemetzelt zu haben.

Der ganze Irak glaube, daß Fauzi die britische Armee geschlagen habe. Wie der Korrespondent weiter meldet, wird gleichzeitig in den Moscheen des Iraks eine intensive Propaganda zur Vertreibung der Juden aus Palästina veranstaltet.

Antonescu auf dem Wege nach Paris

Bukarest, 14. Dezember. Außenminister Antonescu ist am Montag zu seinem angekündigten amtlichen Besuch nach Paris gereist. Am Bahnhof hatten sich u. a. der französische Geschäftsträger und die Gesandten Sowjetrußlands, Polens und Jugoslawiens eingefunden. Es wird hervorgehoben, daß die Reise auf Einladung der Pariser Regierung erfolgt.

Alexandrette-Streit vor dem Rat

Türkei verlangt Zurückziehung der französischen Truppen

Genf, 14. Dezember. Der Völkerbundrat hat am Montag um 17 Uhr mit der Erörterung des türkisch-französischen Streites um Alexandrette und Antiochien begonnen.

Der türkische Außenminister Rüschtü Aras begründete in der öffentlichen Ratssitzung kurz das Vorgehen seiner Regierung beim Völkerbund. Er machte geltend, daß die im Jahre 1920 in San Remo vom Obersten Rat beschlossene Zuteilung des syrischen Mandats an Frankreich sich nicht auf die beiden Städte mit überwiegend türkischer Bevölkerung bezogen habe. Später habe die Türkei dieses Gebiet nur an Frankreich, nicht an Syrien abgetreten, und die Bevölkerung wolle jetzt unter keinen Umständen unter syrisch-arabische Oberhoheit kommen. Mit Hilfe französischer Bajonette sei gegenwärtig die Ruhe zugunsten Syriens wiederhergestellt. Im Interesse einer gerechten endgültigen Lösung liege es aber, eine Atmosphäre wirklicher Ruhe und Sicherheit für die Bevölkerung zu schaffen.

Deshalb wünsche die Türkei, daß die französischen Truppen aus den beiden Städten zurückgezogen und durch eine neutrale Gendarmerie unter der Leitung eines Völkerbundkommissars ersetzt werden.

Der türkische Außenminister deutete auch bereits die Umrisse der von der Türkei gewünschten endgültigen Lösung an. Das Gebiet soll unter dem Schutz des Völkerbundes selbständig gemacht, völlig abgerüstet und nur auf wirtschaftliche Betätigung eingestellt werden. Das liege auch im Interesse der großen Gebiete, die das Hinterland des Hafens von Alexandrette bildeten.

Der französische Unterstaatssekretär Viénot würdigte den freundschaftlichen Ton der türkischen Erklärung gegenüber Frankreich, das diese Gefühle erwidere, obwohl es als Sprecher des syrischen Volkes dessen Rechte und Interessen nicht verleugnen könne. Der französische Vertreter wird am Dienstag den Standpunkt seiner Regierung in öffentlicher Sitzung darlegen. Man erwartet, daß schon am Dienstag abend die einstweiligen Maßnahmen beschlossen werden können, die sich wahrscheinlich auf die Entsendung einer Untersuchungskommission beschränken werden.

Der Kampf geht weiter!

Oeffentliche Versammlung in Zerkwitz

Von der Deutschen Vereinigung wird uns geschrieben:

Die öffentlichen Versammlungen der Deutschen Vereinigung in den letzten Wochen und Monaten haben es immer wieder bestätigt, daß der jungdeutsche Parteiegoismus noch nicht überwunden ist und daß unsere Volksgruppe, wenn sie genesen soll, von diesem Gift befreit werden muß. Und deshalb unser Kampf und deshalb unser stete Einsatz für die Idee einer starken Volkstumsorganisation, die alle Deutschen umfassen soll und auch einmal umfassen wird! Daß dieser Gedanke in seiner ganzen Größe und Tiefe von den allerwenigsten Jungdeutschen erfaßt worden ist, das hat wieder einmal die öffentliche Versammlung in Zerkwitz bewiesen.

Am 13. d. Mts. sind hier wieder Hunderte von Volksgenossen zusammengekommen, um von unserem Wollen zu hören. Die Jungdeutschen haben es aber scheinbar im Laufe ihrer dreijährigen „Arbeit" den Parteigenossen einzudrillen verstanden, die Partei über das Volk zu stellen. Wir von der Deutschen Vereinigung sind nun drauf und dran, auch den Verblendetsten die Augen zu öffnen und sie wieder ihrem Volke zuzuführen, damit Bruder neben Bruder wieder marschiere und nur eine gemeinsame Front da sei, um sich im auslanddeutschen Kampfe zu behaupten. Das war auch der Sinn der Worte des Kameraden Horn, die er an die versammelten Volksgenossen richtete. Er führte noch einmal vor Augen

die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller Deutschen im Kampf um ein freies und offenes Bekenntnis zum Volk und um die Wahrung der Rechte,

die uns auf Grund unserer jahrhundertealten auslanddeutschen Geschichte zukommen.

Er zeigte weiterhin den Weg des deutschen Volkes in seiner Vergangenheit, wie es um seine Gestalt Jahrhunderte um Jahrhunderte gerungen hat, bis es durch den Willen des Führers zu einer starken großen und geeinten Nation geworden ist.

„Kommende Geschlechter werden uns darum beneiden, daß es uns beschieden ist, im Zeitalter Adolf Hitlers zu leben. Daraus erwächst uns aber auch die Verpflichtung, seine Weltanschauung zu der Weltanschauung jedes deutschen Menschen zu machen. Und deshalb kämpfen wir auch für den Gedanken der Volkstumsorganisation, um die nationalsozialistische Weltanschauung an jeden Deutschen heranzutragen und sie nicht als Erkennungsmarke einer fragwürdigen Auslese zu machen, in der sie erstarren und verkümmern muß."

Der jungdeutsche Herr Weiß aus Jarotschin konnte in der darauffolgenden Aussprache nur erwidern, daß die „Jungdeutsche Partei" eigentlich auch eine Volkstumsorganisation werden wollte, nur sei ihr das nicht gelungen.

Die Deutsche Vereinigung sei daran schuld, daß die „Jungdeutsche Partei" heute nur noch die Rolle einer Partei spielen könne.

Der zweite jungdeutsche Redner beklagte sich darüber, daß Senator Wiesner in einigen deutschen Zeitungen Negus genannt wurde und daß andere ähnliche „Verleumdungen" über jungdeutsche Führer gesagt worden seien. Parteigenosse Fenner kam noch auf die so abgedroschenen Vorwürfe des Teilgebietsseparatismus und auf die Schwesterorganisationen der Deutschen Vereinigung zu sprechen, die angeblich diesen Separatismus verkörpern. In seinem Schlußwort konnte Kamerad Horn diesen Vorwürfen folgendes entgegenhalten:

Bei uns kommt es nicht auf äußere Organisationsformen an, sondern auf den Geist, der in diesen Organisationen herrscht. Und wir sind von einem Geist beseelt, ganz gleich, ob wir in der Deutschen Vereinigung sind oder im Volksverband oder im Volksbund stehen.

Die letzte Jugendtagung in Lodz hat es ja gezeigt: Wir kennen nur eine Weltanschauung — den Nationalsozialismus, und nur eine Verpflichtung: Arbeit für das Volk!

Mit einem dreifachen Siegheil auf das deutsche Volk und mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen. Der Kampf geht weiter.

Der polnische Westverband treibt Kirchenpolitik

Auf seiner Kattowitzer Tagung hat der Westverband nach einer, wie es heißt, „lebhaften" Diskussion auch eine Entschließung, die die evangelischen Polen in Oberschlesien betrifft, angenommen und sie dem Verein Evangelischer Polen zugesandt. Es heißt darin: „Die Versammlung begrüßt voll Anerkennung die Nachricht, daß in Schlesien zum ersten Male Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften der unierten Kirche stattgefunden haben, bei denen die polnischen Mitglieder der Gemeinde mit einer eigenen Kandidatenliste aufgetreten sind und trotz scharfer Agitation und Druck von seiten der deutschen Kirchenbehörde eine bedeutende Zahl von Mandaten erlangt haben. Das Erreichte entspricht jedoch nicht der Zahlenstärke der Polen, die zur unierten evangelischen Kirche gehören. Die Versammlung stellt die Tatsache fest, daß es auf 30 Pastoren in der unierten evangelischen Kirche in Oberschlesien bisher noch keinen einzigen Pastor polnischer Nationalität gibt und daß die Zahl der polnischen Gottesdienste und Konfirmationen im Verhältnis zur Zahl der polnischen Gemeindeglieder verschwindend gering ist. Die Versammlung ruft daher die evangelischen Polen auf, weiter um ihr Recht in der Kirche zu kämpfen und appelliert an die staatlichen Behörden, ihnen im Kampf um die rechtmäßigen Forderungen Hilfe zu leisten."

Dieser kirchenpolitische Versuch, der mehr politisch als kirchlich gehalten ist, spricht für den Geist des Westverbandes, aber auch für die Zielsetzung der evangelischen Polen. Sachlich sei nur das bemerkt, daß man die Wahlmethode von polnischer Seite, die mit offenen und versteckten Drohungen und Hetzartikeln in der Tagespresse arbeiteten, wohl eher als „Druck" bezeichnen kann als die Wahlaufrufe der Kirchenleitung, die den Rahmen kirchlich gehaltener Wahlvorbereitungen nirgends überschritten. Eine Zahl von drei Abgeordneten im Gemeindekirchenrat und 26 in Gemeindevertretungen kann man nur mit sehr wohlwollender Uebertreibung als bedeutend bezeichnen. Auf den kirchlichen Wahlvorschlag wurden nämlich 52 Aelteste und 160 Gemeindevertreter gewählt. Ein krasses Licht auf die Machenschaften der evangelischen Polen in Oberschlesien wirft die Anrufung der staatlichen Hilfe. pz.

Unglücksflug eines englischen Bombengeschwaders

Drei Tote

London, 13. Dezember. Von sieben Bombenflugzeugen des 102. Bombengeschwaders, die geschlossen vom „Aldegrove"-Flugplatz in der Nähe von Belfast aufgestiegen waren, erreichte nur eins sein Ziel. Eine der Maschinen ging in Flammen auf, nachdem sie gegen einen Berg geflogen war. Drei der Insassen verbrannten. Von einer zweiten Maschine, die ebenfalls verbrannte, wurde ein Mann schwer verletzt. Aus der dritten Maschine sprangen alle vier Insassen mit Fallschirmen ab und konnten sich retten. Auch diese Maschine verbrannte beim Absturz. Drei weitere Maschinen machten eine Notlandung, bei der ein Apparat beschädigt wurde.

Frankreich zahlt keine Kriegsschuldenrate

Washington, 15. Dezember. Frankreich hat die fällige Kriegsschuldenrate an die Vereinigten Staaten nicht gezahlt. In einer Note an das Staatsdepartement in Washington teilt die französische Regierung mit, daß sie die fällige Rate nicht zahlen könne und daß es die derzeitige Wirtschaftslage leider auch nicht zulasse, der amerikanischen Regierung einen Vorschlag zur Regelung dieser Schulden zu unterbreiten.

Skiläufer abgestürzt — Arbeiter verschüttet

Paris. In der Nähe von Grenoble ereigneten sich im Laufe eines Tages zwei schwere Unfälle. Am Montag morgen entdeckte ein Segelwärter in dem tief eingeschnittenen Felsbett des Flusses Bourne die Leichen zweier Skiläufer, die abgestürzt waren. Nach mühseliger Arbeit gelang es Soldaten, die Leichen zu bergen. Es handelt sich um zwei in Paris ansässige Belgier. Die Leichen wurden von vier an einer Straßenverbreiterung beschäftigten Arbeitern in die Kapelle eines benachbarten Ortes getragen. Kaum waren die Arbeiter an ihre Arbeitsstätte zurückgekehrt, die unmittelbar an der Absturzstelle der Skiläufer lag, als auf einer Strecke von 50 Meter sich plötzlich über 100 Kubikmeter Felsmassen vom steilen Straßenabhang lösten und die vier Arbeiter unter sich begruben. Sie konnten bisher nicht geborgen werden.

Ist das wirklich Germanisierung?

Die polnisch-evangelischen Blätter von Warschau bis Teschen und die polnische Presse von Posen bis Kattowitz hat über das neue Kirchengesetz nicht so viel berichtet wie über die Tatsache, daß der Posener Militär-Pfarrer Switalski einen polnischen Gottesdienst am 11. November nicht hat in der evangelischen Kirche zu Kempen halten können. Das betreffende Gesuch der beiden Ortsgruppen Przybyszew und Kempen des Vereins evangelischer Polen sei vom evangelischen Gemeindekirchenrat in Kempen abschlägig beschieden worden Aus dieser Tatsache, die nun schon einen Monat zurückliegt, macht z. B. der „Kurjer Poznański" vom 11. Dezember noch einen großen Aufsatz mit der fetten Ueberschrift „Entnationalisierende Tätigkeit der deutschen Pastoren in Großpolen und Pommerellen". Der Kempener Vorfall und die Kempen betreffenden Vorwürfe werden nach der Gewohnheit dieser Zeitung verallgemeinert und so kommt er z. B. zu der Feststellung, daß die Polen evangelischen Bekenntnisses in Südposen nichts mit dem deutschen evangelischen Bekenntnis gemeinsam hätten, sondern daß es ihnen nur zu Germanisationszwecken aufgezwungen worden sei. Der Artikel der auch die Wirksamkeit der Deutschen Vereinigung im Südposener Bezirk angreift, schließt mit der Forderung, polnische Pastoren in die Gemeinden von Posen und Pommerellen zu schicken.

Der Tatbestand, der den aufgeregten Meldungen zugrunde liegt, ist folgender: ähnlich wie in Oberschlesien haben sich auch in Südposen einige kleine Vereine evangelischer Polen aufgetan, die zumeist von den dort angesetzten polnischen evangelischen Lehrern geleitet werden. Diese Vereine haben wie z. B. der „Kurjer Poznański" zugibt, meist in der zugewanderten Intelligenz wirklich Boden gefunden, weniger aber unter den einheimischen Evangelischen, obwohl man mit allen Mitteln, durch Ferienkinderkolonien, Gesellschaftsreisen nach Krakau und ähnlichen Dingen dafür Propaganda macht. Auch in Kempen und in Przybyszew bestehen solche Ortsgruppen mit nur wenigen Mitgliedern. Die in Kempen ist erst im Herbst d. Js gegründet worden. Die beiden Ortsgrppen wandten sich an den evangelischen Gemeinderat in Kempen mit der Bitte, ihnen die Kirche am 11 November zu überlassen, da sie Pfarrer Switalski aus Posen aufgefordert hätten, ihnen an diesem Tage einen Gottesdienst zu halten. Da die Kirche aber für die Gemeinde und nicht für einen Verein bestimmt ist, lehnte der Gemeindekirchenrat diese Bitte ab mit dem Hinweis, daß wie üblich an den Staatsfeiertagen, auch am 11. November wieder ein Gottesdienst in der Kirche stattfindet, und zwar gleichfalls in polnischer Sprache. Trotz dieser Begründung der Ablehnung war die Erregung unter den evangelischen Polen groß. Der „Kurjer Poznański" stellt den Fall so dar, als sei den evangelischen Polen ihre Kirche verschlossen, die sie mit eigenen Opfern noch zur Zeit vor den Teilungen, also vor 1795 gebaut hätten Auch hier ein kleiner Irrtum: die jetzige Kempener Kirche ist 1863 gebaut worden, und zwar hauptsächlich mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins, der beträchtliche Mittel dafür gesammelt hat Wenn die Kempener Gemeinde von sich aus zu dem Bau beigetragen hat, so war es in erster Linie die Kempener Bürgerschaft, die in diesen Jahren aber durchweg deutsch war.

Man wollte nun auf den Gottesdienst nicht verzichten und hielt ihn zu gleicher Zeit wie den Gottesdienst in der Kirche in der evangelischen Volksschule Obwohl die Berichte in den polnischen Tageszeitungen von einer zahlreichen Teilnahme sprachen, der „Przegląd Ewangelicki" nannte etwa 150 Personen, u. a. den Vizestarosten und den Gymnasialdirektor haben tatsächlich nur etwa 70 Personen daran teilgenommen, darunter 20—30 Schulkinder. Aus der Gemeinde Kempen, die etwa 900 Seelen zählt, haben noch nicht 20 Personen daran teilgenommen. Die polnischsprechenden Gemeindeglieder wissen ja aus der Erfahrung von Generationen, daß sie von ihren Pastoren stets in Predigt und Seelsorge in der polnischen Sprache versorgt werden, weil auch der deutsche Pfarrer weiß daß Muttersprache und Religion eng zusammengehören. Nicht erst jetzt, aus irgend welchen Opportunitätsgründen, ist die polnische Sprache in den evangelischen Gottesdienst eingeführt worden, sondern auch zu preußischer Zeit wurde dort polnisch gepredigt ebenso wie in den anderen Gemeinden dieses südlichen Kirchenkreises, dessen Pastoren alle die polnische Sprache beherrschen und mit ihren Gemeindegliedern stets im besten Verhältnis gelebt haben Von einer Germanisierung kann also in keiner Weise die Rede sein Die polnische Presse aber ist froh, in dem Kempener Anlaß neue Angriffsflächen gegen die deutschen Pastoren und gegen das Posener Konsistorium gefunden zu haben. pz.

Den „Unberührbaren" graut!

60 000 000 Menschen verelenden mehr und mehr

In einem gewissen Umfang hat Indien im Laufe dieses Jahres eine Art Selbstregierung durchsetzen können. Für das nächste Jahr stehen weitere „Befreiungen" bevor. Man verspricht sich für das indische Leben in Indien selbst einen sehr starken Aufschwung von diesen rein innerpolitischen und verwaltungsmäßigen Veränderungen. Kenner Indiens aber versichern, daß sich zwar das Leben der mittleren und oberen Bevölkerungsklassen heben wird, daß aber auf der anderen Seite das Schicksal der „Unberührbaren" und jener, die außerhalb jeder Kaste stehen, noch trauriger werden dürfte.

Man erfaßt das Problem, das sich jetzt in ganz neuer Gestalt zeigen wird, erst dann in seiner ganzen Ausdehnung, wenn man berücksichtigt, daß nicht weniger als 60 Millionen Menschen zu diesen Unberührbaren und zu den untersten Kasten des Hinduismus gehören! Das Kastenwesen geht so weit, daß selbst der begabteste junge Inder, dessen Vater Straßenkehrer war, nicht über seine Kastengrenze hinauszugelangen vermag und eben auch — Straßenkehrer wird und bleibt. Wenn nur der Schatten eines Unberührbaren auf das Essen des Mannes aus der höheren Kaste fällt, dann hat der Mann aus der niederen Kaste das Essen entweiht und ungenießbar gemacht Wenn er in seiner Verzweiflung in einen Tempel gehen möchte, um dort zu seinen Göttern zu beten, dann bedeutet man ihm, daß er draußen, auf den Tempelstufen zu bleiben habe, um nicht das Tempelinnere zu entweihen.

Vor den indischen Gerichten konnte also unter normalen Umständen ein Kastenloser überhaupt niemals zu seinem Recht kommen. Wenn er zum Beispiel gegen seinen Arbeitgeber oder gegen seinen Auftraggeber eine Klage vorbrachte, dann mußte er sich an einen Richter einer höheren Kaste wenden. Das war nur möglich über einen Rechtsanwalt, der ebenfalls einer höheren Kaste angehörte. Diese beiden aber dachten selbstverständlich nicht daran, jenem Unberührbaren Recht zu geben und ihren eigenen Kastengefährten zu verurteilen. Es war also klar, daß sich die Unberührbaren bis in die jüngste Zeit hinein immer an die englischen Richter hielten und ängstlich vermieden, vor ein rein indisches Gericht zu kommen. Sie hatten hier jedenfalls einige Aussicht, gerecht behandelt zu werden.

Doch nicht nur in bezug auf die Gerichtsbarkeit, sondern auch in mancher anderen Hinsicht befürchten die Unberührbaren eine beträchtliche Verschlechterung der bis heute mühsam errungenen fortschrittlichen Positionen. Daran ändert sich auch nichts, wenn hier und da Tempel für die Unberührbaren eingerichtet werden und von fortschrittlich denkenden Indern der Versuch gemacht wird, eine Brücke zu schlagen über eine engstirnige Tradition hinweg zur einheitlichen — indischen Seele.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Schwarzbruch: 15. 12.: Mitgl.-Versamml., Bildvortrag.

O.-G. Weichselhorst: 15. 12., 17 Uhr: Mitgl.-Vers., Bildvortrag.

O.-G. Bösendorf: 16. 12., 17 Uhr: Mitgl.-Vers., Bildvortrag bei Oborski.

O.-G. Neustadt a. W.: 16. 12., 19.30 Uhr: Weihnachtsfeier in Kleka.

O.-G. Dirschau: 15. 12., 19.30 Uhr: Mitgl.-Vers.

O.-G. Crone: 19. 12., 18 Uhr: Adventsfeier im Grabiner Wäldchen.

O.-G. Wiskitno: 19. 12.: Mitgl.-Vers., Schulungsvortrag.

O.-G. Fordon: 19. 12., 18 Uhr: Mitgl.-Vers., Schulungsvortrag mit anschl. Weihnachtsfeier bei Krüger.

O.-G. Pinne: 19. 12., 16.30 Uhr: Adventsfeier.

O.-G. Kobylin: 19. 12., 20 Uhr: Adventsfeier bei Taubner.

O.-G. Moschin: 19. 12., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.

O.-G. Neudorf: 20. 12., 14 Uhr: Mitgl.-Vers., (Schulungsvortrag).

O.-G. Krossen: 20. 12.: Mitgl.-Vers., Schulungsvortrag.

O.-G. Elsendorf: 22. 12., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kantelberg.

O.-G. Waldtal: 22. 12., 19 Uhr: Adventsfeier bei Kaiser.

Hausfrau und Hauspersonal zu Weihnachten

In den seltensten Fällen wird die Hausfrau mit ihrem Hauspersonal einen Vertrag abgeschlossen haben, in dem die ausdrückliche Verpflichtung eingegangen wurde, Weihnachtsgeschenke zu machen. Aber jede Hausfrau wird es als eine selbstverständliche Pflicht empfinden, daß die Hilfe, die ihr bei ihrer Arbeit kameradschaftlich zur Hand geht und Freud und Leid des Hauswesens teilt, auch zu Weihnachten nicht leer ausgeht.

Man hört oft sagen: ich schenke meiner Hausgehilfin Geld, dann kann sie sich selber kaufen, was sie haben möchte. Das ist gewiß auch ein Standpunkt. In den allermeisten Fällen aber wird ein Mädchen viel mehr Freude haben, wenn auch ihr ein Weihnachtstisch mit allerlei Geschenken aufgebaut wird und sie daran merkt, daß man sich in seinen Gedanken auch mit ihr beschäftigt und ihre kleinen Wünsche herausgehört hat.

Wer über die nötigen Mittel verfügt, wird entweder in bar oder in Form von verschiedenen Geschenken dem Mädchen ungefähr den Wert eines Monatslohns zukommen lassen. Das ist, wenn eine Haushilfe lange im Haushalt war, durchaus angemessen. Bei kürzerer Dienstzeit genügt natürlich auch ein Teilbetrag. Aber das kommt auch ganz auf die eigenen Einnahmen und Möglichkeiten an. Geht es in einem Hause knapp zu, so wird bestimmt auch die Hausgehilfin Verständnis dafür haben, wenn auch sie nur eine Kleinigkeit bekommt, die aber mit liebevollem Herzen ausgesucht wurde.

Sehr erwünscht werden einem Mädchen immer Kleidungsstücke sein. Will man wirklich Sachen von Wert kaufen, so besorgt man einen guten, haltbaren Stoff und läßt ihn von einer Hausschneiderin im Hause für das Mädchen anfertigen. Dann paßt das Kleid wirklich, und man bekommt etwas, was das Mädchen auch gerne tragen wird.

Auch andere Gebrauchsgegenstände werden dem Mädchen immer erwünscht sein, so zum Beispiel Handtasche, Handschuhe, Hut, Schuhe, Strümpfe, Wäsche, Regenschirm und Aehnliches. Es ist auch durchaus nicht falsch, ihr kleine Gegenstände zur Ausschmückung ihres eigenen Zimmers zu schenken, wie etwa eine Lampe, eine hübsche Vase, einen kleinen Teppich oder dergleichen. Denn je netter die Umgebung ist, die man einem Mädchen schafft, um so wohler wird es sich fühlen.

Ist ein Mädchen verlobt, so gibt es unzählige Dinge für den künftigen Haushalt und die Aussteuer. Aber man soll gerade diese Geschenke niemals nach dem Grundsatz auswählen, daß sie nach viel aussehen, sondern daß sie wirklich gediegen und nützlich sind. Schund wollen wir den Menschen nicht anbieten, deren Arbeit für uns ja auch kein „Schund“ sein darf, sondern unser Geschenk soll dem Beschenkten zeigen, daß wir seine Arbeit zu schätzen wissen.

Es ist anzuraten, lieber mehrere kleinere Dinge zu schenken, als einen großen Gegenstand, weil gerade die Vielfalt von Geschenken erfreut. Neben dem eigentlichen Geschenk also wählen wir vielleicht ein gutes Buch, das wir aber ebenfalls mit Verständnis für das Wesen des zu Beschenkenden aussuchen sollen.

Auch Süßigkeiten soll man nicht vergessen — sie gehören unzertrennlich zum Weihnachtsfest, und wir sollen alle daran denken, wie sehr uns als Kinder der bunte Weihnachtsteller mit allerlei Leckereien erfreute.

Freude zu spenden, ist die schönste Aufgabe jeder Frau zu Weihnachten.

Daß die Geschenke hübsch und zierlich aufgebaut werden müssen und daß auch ein weihnachtlicher Strauß, ein Tannengebinde mit einem Licht oder ein Blumentopf nicht fehlen dürfen, ist selbstverständlich.

Frauen, die nicht über viele Mittel verfügen, haben es natürlich schwerer, hübsche Geschenke zusammenzubringen, aber ihre Befriedigung über die gelungene Bescherung ist dann auch um so größer! O. T.



Für den Nachmittag

Auch für stärkere Figuren vorteilhaftes Modell aus schwarzem Tuch mit eingesetzten Samt- und Faltenpartien — Mattglänzender Krepp-Satin, von Plissees geschmückt — Weinroter Kunstseidensamt für das Nachmittagskleid mit Smokarbeit — Weich drapiertes Glockenschößchen am Nachmittagsanzug

Was schenk' ich der Mutter?

Weihnachtsarbeiten für fleißige Kinderhände

Jedes Kind hat das Bedürfnis, der Mutter eine Gabe unter den Weihnachtsbaum zu legen, um damit seinen Dank für alle Tag um Tag von ihr empfangene Liebe auszudrücken. Aber nicht jedes Kind hat die Möglichkeit, das Jahr über so viel in die Sparbüchse zu tun, daß der Inhalt reicht, um für die Mutter Weihnachtseinkäufe zu tätigen. Muß es denn überhaupt ein gekauftes Geschenk sein? Das braucht und soll es keineswegs. Kinder besitzen im allgemeinen geschickte Hände. Sie müssen nur die notwendige Geduld aufbringen, um sinnvolle und praktische Weihnachtsgaben zu fertigen. Aber welche? Nachfolgend genannte Geschenke, einfach und mit den bescheidensten Mitteln herzustellen, werden der Mutter gewiß viel Freude machen.

Eine geschmackvolle Bürstentasche

Die Mutter wünscht sich vielleicht eine Bürstentasche. Eine willkommene Gelegenheit für das Mädel, sie damit zu überraschen. Man stellt sie zweckmäßig aus moosgrünem Tuch her. Zur Rückwand bedient man sich eines Stückes starker Pappe, welcher man die gewünschte Form gibt; sie wird natürlich mit besagtem Tuch bezogen, die Rückseite vielleicht mit gleichfarbigem Satin. Der vordere, taschenartige Teil wird mit einer Stickerei versehen, indem man Muster auf den Tuchstoff überträgt, aus hellerem Tuch geschnittene Figuren auf dem taschenartigen Teil befestigt und mit Zierstichen aufnäht. Man befestigt alsdann diesen Teil auf der Rückwand und umgibt den Rand der Bürstentasche mit einer starken seidenen Schnur, welche gleichzeitig zum Aufhängen der Tasche dient. Sie hat ein recht gefälliges Aussehen.

Das Ueberhandtuch für die Küche

Ein hübsch gesticktes Ueberhandtuch für die Küche, der Mutter unter den Weihnachtsbaum gelegt, wird gewiß ihre Freude und Dankbarkeit auslösen. Das Sticken eines solchen bereitet einem acht- bis zehnjährigen Mädel gewiß keine Schwierigkeiten. Es gibt da die verschiedensten, meist recht hübschen Muster.

Die ganze Stickerei wird am besten in waschechtem, rotem Stickgarn ausgeführt.

Ein Wandteller mit Schablonenmalerei

Der zeichnerisch begabte Junge kann der Mutter einen Wandteller mit Schablonenmalerei zum Geschenk machen. Zu diesem Zweck besorgt er sich eine Schablone von einem hübschen Blätter- und Rankenmuster; wer will, kann auch eine kleine Landschaft wählen. Diese Schablone wird auf den zu bemalenden Kartonteller gelegt, und es wird mit aller Vorsicht mit dem Nachziehen der Umrisse begonnen. Sind diese festgelegt, so beginnt das Ausmalen mit Sepiabraun.

Ein hübsches Schlummerkissen

Der Mutter wird für ihre kurze Ruhezeit die sie sich nach Tisch zu gönnen pflegt, ein Schlummerkissen willkommen sein. Zu einem solchen Schlummerkissen näht man die Einlage aus festem Inlett und füllt sie mit Pflanzendaunen. Natürlich läßt sich auch Roßhaar dazu verwenden, doch dürfte dieses im allgemeinen zu teuer sein. Sich nach Länge und Breite des hergerichteten Kissens richtend, häkelt man dann mit einer Hornnadel aus guter, anschmiegsamer Wolle den Bezug, und zwar auf beiden Seiten gleich. Oben und unten kommt je ein Streifen mittelgrün, dann ein etwas hellerer, aber ebenfalls in grüner Farbtönung, darauf folgen in Fingerbreite blaue, hellgrüne, rosa, hellgrüne, gelbe Streifen, und so fort; den Beschluß bildet ein mittelgrüner Streifen. Man kann, dem persönlichen Geschmack Rechnung tragend, auch jede beliebigen anderen Farben wählen, die angegebenen nehmen sich aber sehr hübsch aus.

Eine besondere Ueberraschung

für die Damenwelt ist das Dezemberheft der „Wiener Handarbeit“, der bekannten österreichischen Monatsschrift für Nadelkunst, denn es bringt eine Fülle prachtvoller Vorlagen; wir finden elegante Garnituren (Decke und Kissen) in schwarz-weiß gestickt, Decken zum Häkeln und Netzen, solche in Kreuzstich, in Aufnäharbeit (für ein Kinderzimmer), mit heraldischem Muster, weiter schöne Kissen in Gobelin, Nachthemden für junge Damen, moderne gehäkelte Einsätze für Bettkissen, Strickmodelle für Jacken, Kappen, Schals, Westen, Pullover, Mäntel usw., Interessantes von der Kosmetik und eine reizende Kurzgeschichte.

Dieses Dezember-Heft ist auch einzeln durch alle Buchhandlungen oder direkt beim Verlage (Elsbeth Steinkrauß) Wien V, Schloßgasse 21, erhältlich. Preis mit freier Postzusendung 2 Zl.

Erprobte Kochrezepte

Ochsenschwanzsuppe. Zutaten: Zwei Würfel Maggis Ochsenschwanzsuppe, ein Liter siedendes Wasser. Diese Suppe stellt man am bequemsten aus kochfertigen Maggis Suppenwürfeln her. Zwei Würfel werden zerdrückt, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem Brei angerührt und in das siedende Wasser gegossen. Dann 30 Minuten zugedeckt bei kleinem Feuer kochen lassen. Zuletzt kleine Würfel von gekochtem Rindfleisch zugeben. 1—2 Löffel Wein verbessern den Geschmack dieser Suppe.

Gänsebraten. Zutaten: eine fette Gans, einige kleine Aepfel, ein Zweig Beifuß, ein Löffel Mehl, Salz. Die Gans ausnehmen, reinigen, absengen, innen mit Salz einreiben und mit kleinen, ganzen Aepfeln und dem Beifuß füllen. Dann in die Bratpfanne legen, ½ Liter kochendes Wasser dazugießen und im heißen Ofen ungefähr 2 Stunden braten. Während des Bratens von Zeit zu Zeit etwas heißes Wasser nachgießen. Zuletzt das überflüssige Fett abschöpfen und zur Soße etwas in Wasser angerührtes Mehl, nach Geschmack Salz sowie einige Tropfen Maggis Würze geben.

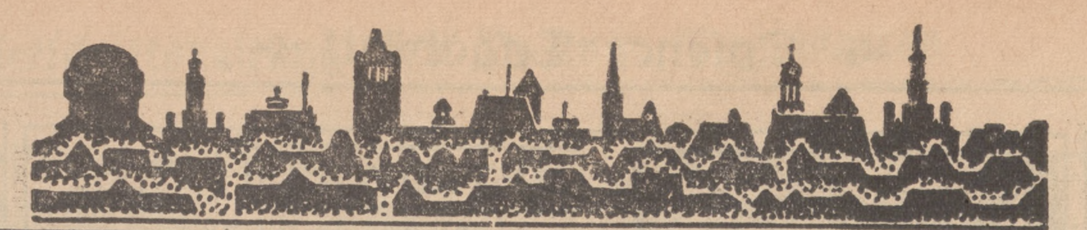
Gemüsesalat. Zutaten: ½ Pfund Kartoffeln, einige Mohrrüben und Selleriewurzeln, ¼ Pfd. Aepfel, ein Hering, Essiggurken, eingemachte Pilze, eine saure Gurke, 3—4 Löffel Tafelöl, eine Zitrone, Zucker, Salz, Maggis Würze, ⅛ Liter saure Sahne. Die gekochten Kartoffeln und das Gemüse in kleine Würfel schneiden. Den Hering putzen und von den Gräten lösen. Die Gurken und die Aepfel schälen. Dann auch den Hering, die Gurken, Aepfel, Essiggurken und Pilze in Würfel schneiden und mit den vorher zubereiteten Kartoffeln und Gemüsen vermengen. Nach Geschmack Salz, Zucker, Zitronensaft, Oel und Maggis Würze zugeben. Zuletzt alles gut mit der sauren Sahne verrühren, auf eine Salatschüssel geben und mit gehackter grüner Petersilie bestreuen.

Pfefferkuchen. Zutaten: Ein Kg. Weizenmehl, ¼ Pfund Honig, ¼ Pfund Zucker, ein Ei, 120 Gramm Kakao, ein Teelöffel Hirschhornsalz, etwas gemahlenen Piment. Den Honig mit der Butter, dem Zucker, Kakao und dem gemahlenen Gewürz aufkochen. Nach dem Abkühlen mit Ei, Mehl und Hirschhornsalz verrühren. Nachdem alles gut durchgearbeitet ist, ausrollen. Figuren ausstechen und ungefähr 5 Minuten backen.



Kleiner Mode-Spaziergang von vormittags bis abends

Groß ist die Zahl der neuen modischen Modelle und schwer darum oft die Wahl. Wer freute sich nicht an den hübschen Einfällen, die uns schon an den einfachsten Tageskleidern, wie an unserem längsgeknöpften, mantelähnlichen begegnen! Herrlich schlank macht es uns und wenig Mühe. Sogar Taschen sind schräg angebracht, so daß wir Kleinigkeiten rasch unterbringen können. Oder was sagen Sie zu dem flotten Laufkostüm, warm gefüttert, mit Pelz- oder Samtbesatz? Viele wollen sich von dem herbstlichen Komplett nicht trennen, auch für sie hat die Wintermode einen hübschen Ersatz. Aus einem schrägen Schottenkaro natürlich der Rock, der Mantel. Das sieht immer gut aus. Dann ganz breite, geräumige Stulpen, in denen wir die Hände so bequem bergen können, daß sie einem Muff zum Verwechseln ähnlich sehen. Die kleine Weste, die knappe, enganliegende, ist aus gleichem, kurzgeschorenem Pelz, wärmt und trägt doch nicht auf. Man beachte auch die wirkungsvollen Pelzkeile, wie sie unser elegantes Samtmodell für den Nachmittag bringt. Dazu die wichtige Ueberraschung dieses Modewinters — der Muff. Nicht immer aus Pelz, auch aus gezogenem Stoff, Samt und langhaariger Wolle, zwischen runden Tonnenmüffchen und großem, faltigem Behälter schwankend, so präsentiert er sich für den Tag. Aber auch der Abend möchte ihn als wichtiges Attribut aus zartem Tüll, aus Blüten und glitzerndem Zellglas nicht missen. Noch eine andere interessante Neuheit gibt es, über die schon manches geschrieben, gesprochen wurde: den Frack. Nicht mit Stehkragen und brettsteifem Vorhemd, sondern mit zartem Spitzengekräusel und Plisseewasserfällen. Ist der Frack naturgemäß „auf Mitte“ gestellt, so gibt es wiederum andere Modelle, die die schräge Linienführung wählen, eine Art der Aufteilung, die alle „Schwergewichte“ unter uns bevorzugen. Die Leichtgewichte jedoch dürfen sich wiederum getrost an den flotten Mantel wagen, dessen breiter Fuchsbesatz an den Schultern eine Körperfülle vortäuscht, die nicht vorhanden zu sein braucht

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 15. Dezember

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.57, Sonnenuntergang 15.39; Mondaufgang 9.34 Monduntergang 18.20.

Wasserstand der Warthe am 15. Dez. + 0,68 gegen + 0,70 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 16. Dezember: Wechselnd, meist stark bewölkt, keine wesentlichen Schauer; Temperaturen am Tage mehrere Grad über Null, nachts nahe 0 Grad; mäßige südwestliche Winde.

Deutsche Bühne Posen

Mittwoch, 16., und Donnerstag, 17. Dezember, nachmittags um 5 Uhr wird das Märchen vom Froschkönig gegeben.

Teatr Wielki

Dienstag: **Sinfonie-Konzert.**
Mittwoch: „Die Blume von Hawai"
Donnerstag: „Die toten Augen"
Freitag: „Die Blume von Hawai"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Barbara Radziwillówna" (Poln.)
Gwiazda: „Die letzten Tage von Pompeji"
Metropolis: „Barbara Radziwillówna" (Poln.)
Sfinks: „Sie lernten sich in Monte Carlo kennen"
Słońce: „Zwei Tage im Paradies" (Poln.)
Wilsona: „Der rote Wagen" (Engl.)

Trauerfeier für Dr. Goeldel

Eine Trauerfeier für Dr. Herbert Goeldel, der uns so unerwartet entrissen wurde, fand am Montag nachmittag in der Kapelle des Posener Diakonissenhauses statt. Die nächsten Angehörigen, Mitarbeiter und viele, die dem Verstorbenen nahestanden und ihn schätzen gelernt hatten, waren gekommen, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Konsistorialrat Hein hielt eine Ansprache, die von Orgelspiel und Chorgesang umrahmt war. Er sprach über das Lukaswort: „Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern" und zeichnete ein Bild des Heimgegangenen, der jedem deutschen Bauern bekannt war. In vorderster Stellung wirkte er auf wichtigem Posten mit freudiger Hingabe für die Sache des Volkstums und förderte unermüdlich den Aufbau eines bedeutenden Werkes. Im Volksgenossen sah er den Bruder, mit dem er sich mitverantwortlich fühlte im Dienste an der Heimat. Sein reiches Wissen stellte er allen hilfsbereit zur Verfügung und hat vielen mit klugem Rat zur Seite gestanden.

Im Anschluß an die Trauerfeier erfolgte die Ueberführung des Verstorbenen nach seiner Heimatstadt Zoppot, wo er am Mittwoch beigesetzt wird.

Deutsche Bücherei Posen

Die Deutsche Bücherei ist von Mittwoch dem 23. Dezember, 1 Uhr mittags, bis zum 27. Dezember einschl. geschlossen. Die letzten Ausleihen vor den Feiertagen finden am Dienstag, 22. Dezember, nachm. von 5 bis 7 Uhr, und Mittwoch, 23. Dezember, mittags von 12 bis 1 Uhr statt. Die Zeitschriftenmappen werden am Dienstag und Mittwoch umgetauscht.

Weihnachtsgeld für die Straßenbahner

Der Aufsichtsrat der Posener Straßenbahn hat in einer Sitzung am vergangenen Sonnabend beschlossen, allen Angestellten ein Weihnachtsgeld zu zahlen, und zwar sollen die physischen Arbeiter 50 Zloty, die Büroangestellten die Hälfte des Monatsgehalts bekommen. Zugleich ist beschlossen worden, 4000 Zloty für Weihnachtsbeihilfen an die Arbeitslosen dem Städtischen Hilfskomitee zur Verfügung zu stellen.

Drillinge

Am Montag dieser Woche hat die Frau des Eisenbahntelegraphisten Korytowski, Fredry 5, Drillinge zur Welt gebracht. Es handelt sich um drei Mädchen, die wohlauf und munter sind.

Tödlicher Verkehrsunfall

In der St. Martinstraße ereignete sich am Montag ein tödlicher Unfall. Die 19jährige Heliodora Kaczor erhielt beim Ueberqueren des Fahrdamms vom Steuer eines Motorrades einen so unglücklichen Schlag in den Magen, daß sie unter einen vorbeifahrenden Lastkraftwagen geriet und auf der Stelle verstarb.

Zur Einberufung des Stadtparlaments

Beim Posener Stadtpräsidenten soll ein Antrag eingelaufen sein, in dem verlangt wird, daß die Stadtverordnetenversammlung sofort einberufen werde, um ihr das Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts, durch das die aufgelöste Stadtverordnetenversammlung wieder in ihre Rechte eingesetzt wird, zur Kenntnis zu geben.

Häusliches Musizieren in der Weihnachtszeit

Zu dem am Freitag stattfindenden Weihnachtssingen in der Kreuzkirche

Weihnachtszeit ist Freudenzeit, und wo Freude herrscht, da wird gesungen. Deshalb hat unser deutsches Volk einen solch großen Schatz an Weihnachtsliedern hervorgebracht, da ja in die Weihnachtszeit die größte Freudenbotschaft hineinklingt: Euch ist heute der Heiland geboren. Sind doch alle die Weihnachtslieder, die uns unsere Vorfahren geschenkt haben, nichts anderes als die gläubige Antwort auf die Weihnachtsbotschaft.

Wie weit für uns heutige Menschen Weihnachten wirklich noch das Fest der Freude über die Geburt des Heilandes bedeutet, oder Weihnachten nur noch ein Fest der Kinder ist, soll hier nicht besprochen werden; wir wollen einmal überschauen, wie weit in den Liedern, die heute zur Weihnachtszeit gesungen werden, wirkliche, von innen kommende Weihnachtsfreude zu spüren ist.

An Advents- und Weihnachtsfeiern mangelt es im allgemeinen nicht, und überall wird gesungen und musiziert; aber trotz all der Feiern ist die Zahl der Weihnachtslieder, die die meisten unserer Volksgenossen kennen, erschreckend gering. „O du fröhliche", „Stille Nacht", „O Tannenbaum" und „Vom Himmel hoch" sind wohl noch die bekanntesten. Aber es kann einem auch doch nichts weiter sind als hohle, abgedroschene Phrasen, und die er besser für sich behalten hätte. Als Beispiel will ich eins anführen:

Zitternder Glockenschall haucht in die Nacht, flitternder Flockenfall rieselt sacht, hell klingen am Himmel die Sterne: Gloria in Excelsis.

Lauschende Mitternacht scholl durch den Wald, rauschende Flitterpracht flimmert kalt, das Echo erwacht in der Heide: Gloria in Excelsis.

Hallender Fernentraum heilig erhellt, fallender Sternentraum küßt die Welt, da jauchzen und klingen die Berge: Gloria in Excelsis.

Bitte! Echt deutsch, man beachte die Stabreimversuche. Nun noch die Melodie dazu im seichten 6/8-Takt, und wir haben ein Weihnachtskitschlied par excellence. Man vergleiche dagegen das Hirtenlied: „Was soll das bedeuten? Es taget ja schon. Ich weiß wohl, es geht erst um Mitternacht rum. Schaut nur daher. Wie glänzen die Sternlein je länger je mehr." Auch das Erlebnis der Heiligen Nacht, aber hier einfach und ehrlich, ohne schwulstige Wortverbindungen und mit einer vollkommen in sich geschlossenen Melodie.

Andere Beispiele wollen wir uns schenken. Vom Lesen allein lernen wir ja doch nicht unterscheiden, was gut und echt, und was schlecht und hohl ist. Recht viel die guten Lieder singen und spielen, dann verliert man schon von selbst die Lust an den anderen und vergißt sie allmählich. Und wir haben heute dank der Volks-Singebewegung wieder viele gute Liederbücher.

An erster Stelle nenne ich das **Quempas-Heft**, zu dem jetzt auch eine Klavierausgabe erschienen ist. Spielt statt der sogenannten Weihnachtsphantasien immer und immer wieder diese einfachen Lieder, sie werden Euch nicht über. Sie sind auch so gesetzt, daß Ihr sie mehrstimmig singen könnt, auch mit Geigen und Flöten, oder mit Lauten könnt Ihr aus diesem Klavierbüchlein musizieren. Es ist ein richtiges Hausmusikbuch für die Weihnachtszeit. Außerdem finden sich in den meisten Liederbüchern des Bärenreiterverlages Weihnachtslieder für die mannigfaltigste Besetzung, vom einstimmigen Lied bis zum mehrstimmigen Chor mit Instrumenten. Da ist besonders „Gang zum Kripplein" zu nennen. Sie sind jederzeit leihweise in der Deutschen Bücherei und im Lutherverlag zu haben. Außerdem kann man sie für wenig Geld in allen Buchhandlungen bekommen. Auf die vielen Chorbücher, die für Männer- und Gemischten Chor in Frage kämen, kann hier nicht eingegangen werden.

passieren, daß beim zweiten Vers der Gesang schon dünner wird und daß er beim dritten Vers fast ganz verstummt. Nun wäre es an sich kein Schaden, wenn einige der oben genannten Lieder langsam ausstürben, denn unser deutsches Volk hat wahrlich ehrlichere und tiefere Lieder geschaffen; aber wer kennt sie? Deshalb wollen wir heute einige Liederbücher angeben, die dieses alte Liedgut enthalten, das noch echt ist und vom ehrlichen Erleben der Weihnachtsgeschichte spricht.

Freilich ist für diese Lieder eine innere Einstellung notwendig, nämlich die des Bekennens. Wenn wir sie singen, dann bekennen wir uns zum Heiland, dann wollen wir dem Kind in Bethlehem dienen, und wir wollen nicht damit irgendeinen Eindruck für uns herausschlagen; **nicht wir, die Menschen, sind Mittelpunkt dieser Lieder, sondern der Herr Jesus Christus.** Deshalb wirken auch viele oft so überladene mehrstimmige Sätze von Weihnachtsliedern so unehrlich, weil man sehr bald spürt, daß es dem betreffenden Tonsetzer mehr um sich selbst geht als um den schlichten Inhalt des Liedes.

Man schaue einmal die üblichen Weihnachtsalben durch, und man wird staunen, wie da Weihnachten, ich möchte sagen, „vermenschlicht" worden ist, wie da jeder glaubt, in Melodie und Wort Weihnachtslieder schaffen zu können, die

Denn die Hauptsache ist ja, daß in jedem Haus gesungen und musiziert wird, und da ist das Klavierbüchlein zum Quempas das brauchbarste.

R. N.

Heute Sinfoniekonzert

Auf das heutige Sinfoniekonzert, das ein auserlesenes Programm bringt, sei nochmals besonders hingewiesen. Solist ist Prof. Lisicki, Dirigent Dr. Latoszewski.

Aus Posen und Pommerellen

Strelno

ü. **Auto in Flammen.** Auf dem Waldwege von Ostrowo nach Gembitz war das Personenauto des Sägewerksbesitzers Szymaniak in Gembitz mit den Rädern so tief in den Sumpf geraten, daß es weder vorwärts noch rückwärts fahren konnte. Als der Chauffeur noch einmal Vollgas gab, explodierte plötzlich das Benzin, und in wenigen Sekunden stand der ganze Wagen in Flammen. Nur die Sitze und ein Korb mit Bienen konnten aus dem brennenden Auto, von dem nur die Eisenteile übrigblieben, gerettet werden.

Schroda

t. **Bons für Bettler.** Die in unserer Stadt seit einiger Zeit tätige „Caritas" gibt Bon-Blocks zur Bekämpfung des Bettlerunwesens aus. Diese Blocks, die in der Regel 25 Bons im Werte von je 2 Gr. enthalten sind in dem Geschäft des Herrn Maciejewski an der Dabrowski-Straße 11 erhältlich. Die Anschaffung solcher Bons empfiehlt sich für jedermann, da es bekanntlich sehr oft vorkommt, daß Leute betteln, die es nicht nötig haben.

t. **Zuchteber-Station.** Die Großpolnische Landwirtschaftskammer hat bei dem Landwirt Leon Michalak in Snieciska einen Zuchteber eingestellt. Der Preis des Deckens beträgt 1,50 Zl. Die Haltepflicht des Ebers läuft bis zum 1. November 1937.

Kostschin

t. **Jahrmarkt.** Der nächste allgemeine Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh, Schweine, landwirtschaftliche Produkte und Kramwaren findet in unserer Stadt am Dienstag, dem 22. d. M., statt.

Bojanowo

— **Zur Fortbildung.** Dank den Bemühungen des Leiters der hiesigen Volksschule sind regelmäßige Fortbildungskurse eingerichtet worden, die dreimal wöchentlich stattfinden. Als Unterrichtsfächer sind Polnisch, Korrespondenz, Landeskunde, Bürgerkunde, Rechnen, Hauswirtschaft und Geschichte vorgesehen.

Buk

Sensationelle Verhaftung. Auf dem Gute Wojnowice kamen in letzter Zeit Getreidediebstähle vor, ohne daß man die Täter fassen konnte. In der Nacht zum 5. d. Mts. bemerkte der Nachtwächter auf dem Getreidespeicher Licht; er weckte sofort den Gutsbeamten Smyk, welcher dort vier Männer bemerkte, sofort den Speicher abschloß und die Polizei antelephonierte. Unterdessen verschafften sich die Diebe einen Durchschlupf durch das Dach und sprangen von acht Metern Höhe herunter. Zwei blieben auf der Stelle liegen. Die Polizei nahm sie und ihre Komplizen in Empfang und transportierte sie nach Grätz ins Gefängnis. Als Hehler wurde der sehr bemittelte und angesehene Bäckermeister J. Herkt festgestellt, der sofort verhaftet und ins Gefängnis gebracht wurde.

Lissa

Jagd- und Schützenausstellung

k. Seit Lissa unter die polnische Oberhoheit gekommen ist, gab es hier noch keine Ausstellung, die die bisherigen Ergebnisse des Jagd- und Sportschützenwesens aufgezeigt hätte. Ein Ausführungskomitee, bestehend aus Vorstandsmitgliedern des polnischen Sportschützenverbandes, hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, eine solche Ausstellung zu organisieren.

Es geht hier darum, die breite Oeffentlichkeit mit dem wahren, edlen Weidwerk und Schützenwesen bekannt zu machen und sie zu überzeugen, welche große Rolle das Weidwerk spielt, indem es den Menschen zur Natur zurückbringt, von der er durch die Kultur immer mehr abgewendet worden ist.

Da das Ausführungskomitee jedoch kein genaues Verzeichnis derjenigen Personen hat, in deren Besitz sich Jagdtrophäen, wie Geweihe, ausgestopfte Tiere, Vögel, ferner Jagd- und altertümliche Waffen, Jagdbilder, Stiche, Divane und Photographien befinden, wendet er sich auf diesem Wege an alle Interessierten mit der dringenden Bitte, an der Ausstellung teilzunehmen und diese mit den besten Trophäen zu beschicken.

Die Ausstellung wird für die Zeit vom 28. Februar bis 7. März geplant. Nähere Einzelheiten erteilt das Sekretariat des polnischen Sportschützenverbandes in Lissa, ul. Zwirki i Wigury Nr. 21, Zimmer Nr. 10, Telephon 248.

k. **Vom Männer-Turn-Verein.** Der hiesige MTV. teilt mit, daß ab morgigen Mittwoch wieder die städtische Turnhalle dem Verein für Uebungsabende zur Verfügung steht. Die Uebungsstunde findet an jedem Mittwoch abends um 9 Uhr statt. Um zahlreiche Beteiligung — auch seitens der Herrenriege — wird dringend gebeten. — Die Weihnachtsfeier wird in althergebrachter Weise am zweiten Weihnachtsfeiertag bei Foest abgehalten. Geschenke für den Austausch werden bei Turnbruder R. Weigt, ul. Wolności, entgegengenommen.

Schubin

§ **Erleichterte Steuerzahlung.** Um den kleinen Landwirten die Entrichtung der Grundsteuer zu erleichtern, hat das Finanzamt Schubin Hilfskassen eingerichtet, die die Steuer ohne Verzugszinsen in der Zeit von 9—15 Uhr annehmen. Die Steuer kann wie folgt entrichtet werden: in Exin am 18. Dezember im Lokal der Stadtverwaltung, in Labischin am 18. Dezember im Lokal Adamski und in Barschin am 18. Dezember im Lokal Adamski. Auch am 19. Dezember kann die Grundsteuer noch im Finanzamt ohne Zinsen entrichtet werden, falls die Rate 200 Zl. nicht übersteigt. Grundsteuerzahlern, die der Zahlungsverpflichtung nicht nachkommen, droht die Zwangsvollstreckung. Von den Hilfskassen werden auch andere Rückstände angenommen.

Znin

§ **Die Taufe bringt es an den Tag.** Dem Kaufmann Josef Bernard in Rogowo wurden im März verschiedene Wäschestücke vom Boden gestohlen. Trotz Herbeiholung eines Polizeihundes aus Gnesen konnten die gestohlenen Sachen nicht gefunden werden. In diesen

Telefunken der liebste Weihnachtsgast

Man braucht wohl die Menschen nicht weiter zu überzeugen, daß der Rundfunk eine wundervolle Erfindung ist, die uns wie nichts bisher das Leben verschönt, unerschöpfliche Eindrücke und immer neue Ueberraschungen bringt. Da bleibt doch nur die Wahl eines vorzüglichen Apparates, um die Rundfunkreize zu genießen. Niemand, der bisher einen Radioapparat besaß, hat Erfahrung und versteht in der Masse der Radioempfänger, die ihm im Geschäft vorgezeigt und angepriesen werden, richtig zu wählen. Was erleichtert die Auswahl? Wenn die Ihnen vorgezeigten Apparate aus den polnischen Werken Telefunken stammen, dann sind Sie bereits auf dem richtigen Wege. Diese Marke ist so bekannt, so verbreitet und so vorzüglich, daß man wirklich nur diesen Typ zu wählen braucht. Aus der letzten Produktion für 1936/37 haben wir drei höchstklassige Superheterodinen: Lord, Arystokrata und Magnat sowie erstklassigen „Premier", der bestimmt ist für Hörer, die über ein nicht zu großes Budget verfügen. Sein Preis beträgt nur 270 Zloty, die in Raten abgezahlt werden können. Er hat alle Vorzüge bester Empfänger und ist doch für jeden mittelmäßig besoldeten Radiofreund erreichbar. Bei diesem Apparat könnte man eigentlich Halt machen, wenn es um einen ebenso billigen wie guten Apparat geht. Es ist zu hoffen, daß der „Premier" bald das schönste Weihnachtsgeschenk sein wird.

R. 685.

Tagen fand nun bei einem Arbeiter in Rogowo eine Taufe statt. Dabei bemerkte der anwesende Kaufmann auf dem Taufkissen eine Decke, die zu den gestohlenen Sachen gehörte. Die benachrichtigte Polizei nahm den Arbeiter fest und brachte ihn in Untersuchungshaft.

Ostrowo

fk. **Registrierung blinder und taubstummer Kinder.** Laut einer Anordnung des Stadtvorstandes zwecks Beschulung blinder und taubstummer Kinder müssen diese in der Zeit vom 17. bis 31. Dezember d. J. in dem Städtischen Fürsorge-Amt, Rathaus, Zimmer 15, angemeldet werden. Der Registrierung unterliegen: 1. Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, die entweder gänzlich erblindet sind oder in hohem Grade schlecht sehen; 2. taube, stumme und taubstumme Kinder oder solche, die in hohem Grade schlecht hören, im Alter von 7 bis 15 Jahren. Der Registrierungspflicht unterliegen nur die Kinder, die nicht in Anstalten oder Spezialschulen untergebracht sind. Zur Anmeldung verpflichtet sind alle Eltern, Vormunde und Pfleger dieser Kinder. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

fk. **Das Arbeitslosenkind soll nicht hungern.** Die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Kreiskomitees zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bittet die Bürgerschaft, in der Winterszeit Kinder von Arbeitslosen zum Mittag- oder Abendessen zu sich zu nehmen.

Birnbaum

hs. **Eine Adventsfeier** veranstaltete der Frauenausschuß der Welage-Ortsgruppe Birnbaum zusammen mit dem Hilfsverein deutscher Frauen am vergangenen Dienstag bei Zickermann. Nach einem gemeinsamen Liede folgte, umrahmt von alten deutschen Weihnachtsliedern, ein „Krippenspiel", das, von Fräul. Becker einstudiert, von Kindern der Deutschen Privatschule gespielt wurde. In einer Pause gab es Kaffee und Kuchen. Frl. Busse-Posen hielt einen interessanten und lehrreichen Vortrag über „Heil- und Würzkräuter". Nach einem Lichtbildervortrage über „Deutsche Bauernstuben und -trachten" fand der schöne Adventsnachmittag mit dem Liede „Es ist ein Ros' entsprungen" seinen Ausklang.

Orkan im Kanal

London. Der seit Sonntag nacht im Kanal wütende Sturm erreichte in den Nachmittagsstunden des Montags Orkanschärfe. Die Schiffahrt blieb fast ganz still. In der Nähe des Leuchtturms von Eddystone wurde auf einem Fischerboot ein Mann getötet und ein weiterer schwer verletzt, als die Netze in die Schrauben kamen, so daß die Maschine versagte und das Schiff hilflos trieb. Längs der ganzen Küste wurden Notsignale aufgenommen. Die Rettungsstationen hatten Tag und Nacht zu tun, waren jedoch vielfach infolge des außerordentlich hohen Seeganges nicht in der Lage, Rettungsboote auslaufen zu lassen. In der Themse ist ein großer Dampfer der Royal Mail Line aufgelaufen. Schaden soll nicht entstanden sein. An der Küste von Kent wurden 8 Kisten mit Kaviar angespült, die wahrscheinlich von einem sowjetrussischen Dampfer stammen, der im Kanal auf der Fahrt nach New York gesunken ist. Die Bahnstrecke aus dem Süden Englands nach Schottland wurde unterbrochen, da Fluten von Regenwasser den Damm unterspülten. In der Stadt London wurden mehrfach Schaufensterscheiben vom Sturm eingedrückt. Auch die Fernsehübertragungen mußten eingestellt werden, da der Sturm am Alexandrapalast, wo sich die Fernsehanlage befindet, großen Schaden anrichtete.

Opfer des Orkans

London, 15. Dezember. Der orkanartige Sturm, der schon über 24 Stunden die britischen Inseln heimsucht, hat zu Lande und zu Wasser mindestens 17 Menschenleben gefordert, darunter die 12 Mann starke Besatzung des Fischdampfers „Kodama", die jetzt als endgültig verloren gilt. Darüber hinaus hat der Orkan, der eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 112 Kilometer erreichte, auch gewaltige Sachschäden angerichtet. Der schwere Regen, der gleichzeitig über weite Teile Englands unausgesetzt niedergeht, hat ausgedehnte Ueberschwemmungen verursacht, die beispielsweise in Blackburn 10 Baumwollspinnereien außer Betrieb setzten. Auch in Schottland kam es infolge eines Dammbruches zu großen Ueberschwemmungen. Am meisten in Mitleidenschaft gezogen sind Gebiete von Schottland, Nordengland und Nordwales.

Südweststurm an der französischen Küste

Paris. Seit der Nacht zum Montag tobt ein schwerer Südweststurm an der französischen Atlantikküste. Der Wind hat eine Stundengeschwindigkeit von 115 Kilometer. Der französische Riesendampfer „Normandie" hat infolge des Sturmes nicht in den Hafen von Le Havre einlaufen können. Er hat Kurs auf Cherbourg genommen. Ein anderer Dampfer, dessen Abfahrt für Montag vorgesehen war, hat den Hafen von Le Havre nicht verlassen können. Aus Brest wird gemeldet, daß der französische Dampfer „Bourbonnaise" auf der Höhe von Quessant an der bretonischen Küste in Seenot geraten ist und SOS-Rufe ausgesandt hat.

Amundsens „Discovery" wird für eine neue Südpolfahrt eingesetzt

London. Das berühmte Polarschiff Amundsens, die „Discovery", die seinerzeit mit Amundsen an Bord den Südpol erreichte, wird zur Zeit für eine neue Südpolexpedition ausgerüstet. Das Schiff wird Anfang 1937 mit 34 britischen Polarforschern an Bord erneut in die Antarktis gehen. An der Spitze der Expedition steht E. W. Walker. Die „Discovery" ist zuletzt im Jahre 1931 für eine Südpolexpedition eingesetzt worden, die unter Leitung von Sir Douglas Mawson stand. Die neue Forschungsfahrt soll zwei Jahre dauern. Hauptsächlich sollen geologische Forschungen durchgeführt werden.

Einweihung der Talsperre Porąbka

Am vergangenen Sonntag fand die feierliche Einweihung der größten polnischen Talsperre in Porąbka (Galizien) statt, die mit Hilfe französischer Kredite erbaut worden ist. Finanzminister Kwiatkowski hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß diese Talsperre ein Werk des polnischen Arbeiters und der polnisch-französischen Zusammenarbeit sei. In Polen gebe es viele Sperren, die nach und nach niedergelegt werden müßten, denn sie hinderten lediglich die Entwicklung eines großen Staates. An ihre Stelle müßten andere Sperren treten, die das Wirtschafts- und Gemeinschaftsleben in die Höhe heben könnten.

Die Talsperre an der Sola und die noch größere im Bau befindliche in Rożnów seien Symbole polnischen Unternehmungsgeistes.

An der Talsperre waren in den letzten zwei Jahren durchschnittlich etwa tausend Arbeiter in dreimaligem Schichtwechsel beschäftigt. Die Baukosten betragen 18 Millionen Zloty. Insgesamt wurden 2000 Waggons Zement verwendet. Die Talsperre faßt nicht weniger als 32 Millionen Kubikmeter Wasser, mit deren Hilfe etwa 27 Millionen Kilowattstunden elektrischer Energie erzeugt werden können. Das Werk hat insofern eine besondere Bedeutung, als hier die Gebirgstalwässer nutzbar gemacht werden, die früher häufig zu Ueberschwemmungen führten und die Umgegend gefährdeten.

Krotoschin

Neue Höchstpreise. Im Einvernehmen mit den Vertretern der Kaufmannschaft sind die bestehenden Höchstpreise für Gebäck und Fleischwaren abgeändert und vom Starosten folgendermaßen festgesetzt worden: ein Kg Weißbrot 31, Schwarzbrot 26 Gr., Rindfleisch mit Knochen Kg. 1,00, ohne Knochen 1,60, Talg, nicht ausgelassen 1,30, Knochen 0,20, Kalbfleisch 1 Zloty, Schweinefleisch mit Knochen 1,30, Kammstück 1,30, Bauchfleisch 1,30, Karbonade 1,30, Spitzbeine 0,40, Eisbeine 1,10, Speck 1,60, Schmer 1,70, Schmalz 2,00, Bratwurst 1,40—1,60, Leberwurst 1,60, Blutwurst 0,80, gekochter Schinken 2,80, Räucherschinken 2,40 Zl. Die Fleischpreise verstehen sich für das Kilogramm. Die angegebenen Preise treten mit dem 12. d. Mts. in Kraft. Uebertretungen werden bestraft, außerdem kann die Beschlagnahme der Ware angeordnet werden.

Bromberg

Beim Bade den Tod gefunden hat die 26jährige Chemikerin Selma Żelazna, die beim Landwirtschaftlichen Institut (fr. Kaiser-Wilhelm-Institut) beschäftigt war. Die junge Dame hatte im Hause fr. Bülowplatz (Weyssenhoffa) Nr. 9 als Untermieterin ein Zimmer inne und nahm gestern abend ein Bad. Als der Wohnungsinhaber nach geraumer Zeit das Wasser in dem Badezimmer über den Rand der Wanne plätschern hörte, wollte er in das Zimmer, das jedoch verschlossen war. Auf seine Rufe wurde ihm nicht geantwortet. Er benachrichtigte darauf Hausbewohner, mit deren Hilfe man die Tür des Badezimmers öffnete. Hier fand man die Untermieterin in der Wanne mit dem Kopf unter der Wasseroberfläche auf. Da sich im Zimmer ein starker Gasgeruch bemerkbar machte, muß angenommen werden, daß Fräulein Żelazna durch das Gas betäubt worden ist und dann in das Wasser sank. Die Rettungsbereitschaft und drei herbeigeholte Aerzte waren nicht in der Lage, die Verunglückte wieder ins Leben zurückzurufen.

Schwetz

Eine grausige Entdeckung machte Freitag nacht ein Streckenwärter in der Nähe der Bahnstation Scherotzken (Serock) im Kreise Schwetz. Er fand einen Mann auf den Gleisen, dem der rechte Fuß abgefahren war. Der Verunglückte wurde mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert und als der 26jährige arbeitslose Fleischergeselle Alfons Piór aus Scherotzken erkannt. Der Genannte wollte am Freitag nach Bromberg fahren und beabsichtigte, da er kein Geld für die Fahrkarte besaß, auf einen Güterzug zu springen, der gegen 9 Uhr abends die Bahnstation durchfährt. Dabei geriet er unter den Zug und wurde erst nach drei Stunden gefunden. Bei der notwendigen Operation mußte das Bein oberhalb des Knies amputiert werden. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich.

Wreschen

br. **Treibjagd.** Am vergangenen Donnerstag fand eine Treibjagd auf sämtlichen Gemeindejagden der Herrschaft Wreschen statt. Es wurden von 12 Schützen 94 Hasen zur Strecke gebracht.

Rigaer Korbballer besiegten Polenmeister

Auch am zweiten Tage des Lodzer Korbballturniers kamen die Rigaer Gäste, die tags zuvor eine Lodzer Auswahlmannschaft 46 : 88 geschlagen hatten, zu einem eindrucksvollen Siege. Gestern hatten sie den Polenmeister KPW-Posen zum Gegner, der sich 26 : 32 (13 : 26) geschlagen geben mußte. Der Polenmeister, der auf der Berliner Olympiade den vierten Platz belegen konnte, stellte sich in schwacher Form vor.

Beginn der deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen

Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen haben am 14. 12. 36 in Wien begonnen. Sie werden österreichischerseits vom Gesandten a. D. Dr. Wildener geführt. Der Führer der deutschen Abordnung ist Legationsrat Dr. Clodius. Den gegenwärtigen Besprechungen waren Vorbereitungen in Berlin und Wien vorhergegangen, in denen der Rahmen für die nun zu erörternden Einzelfragen festgestellt wurde.

Es muss jedoch betont werden, dass es sich nicht um die Wiederaufnahme der Beziehungen nach einem Wirtschaftskrieg handelt, sondern nur darum, die Beziehungen, die übrigens unter der politischen Entfremdung bemerkenswert wenig gelitten haben, zu erweitern und intensiver zu gestalten als bisher. Es dürfen von den neuen Verhandlungen keine Wunder erwartet werden, sondern es kann sich nur um eine etappenweise Steigerung des Güteraustausches handeln, allerdings mit dem Ziel, nach Möglichkeit die Vorkrisenziffer der Jahre 1931 oder 1932 wieder zu erreichen. An dem inzwischen eingetretenen Schwung waren ja auch nicht nur die gespannten deutsch-österreichischen Beziehungen schuld, sondern die Weltkrise überhaupt und die Weltsenkung der Warenpreise.

In grossen Zügen wird es bei dem bisherigen System der Kompensation bleiben, wobei der Austausch deutscher Kohlen gegen landwirtschaftliche österreichische Erzeugnisse in erster Linie in Frage steht.

Dieses System hat sich in der letzten Zeit gut bewährt, soll aber bedeutend vertieft und auf andere Waren ausgedehnt werden. Soweit Fertigwaren, Halbzeug oder andere Waren in Frage kommen, die den Arbeitsmarkt des anderen Landes sperren, oder seiner eigenen Industrie Schaden bringen könnten, sollen sie nicht in grösserem Umfang als bisher eingeführt werden — und es wird in den Einzelbesprechungen mit grosser Sorgfalt vorgegangen werden müssen. Es wird nicht nur die Aufnahmefähigkeit des anderen Landes zu untersuchen sein, sondern auch die Frage des Zahlungsausgleichs. Die deutsche Ausfuhr nach Oesterreich wird immer höher bleiben müssen als umgekehrt, um die Mittel für die Begleichung der Stromlieferungen und für die Finanzierung des Fremdenverkehrs übrig zu behalten. Es wird nach dem Fremdenverkehrsbetrieb auch im österreichischen Interesse liegen, dass dieser im allgemeinen Rahmen keinen allzu grossen Raum einnimmt, weil nach der Beschränktheit dieses Rahmens der Anteil des Fremdenverkehrs im richtigen Verhältnis zu den übrigen Formen der sichtbaren und unsichtbaren Ausfuhr gehalten werden muss. Die Verhandlungen, die ursprünglich bereits am 7. 12. beginnen sollten und dann vermutlich noch vor Weihnachten abgeschlossen worden wären, werden nun über die Weihnachtsfeiertage unterbrochen und im Januar wieder aufgenommen werden. Es wird zuversichtlich damit gerechnet, dass das neue Wirtschaftsabkommen mit dem 1. 2. 1937 in Kraft treten können wird.

Bilanz der Bank Polski

Im Laufe des ersten Dezemberdrittels stieg der Goldbestand der Bank Polski um 3.2 Millionen Złoty auf 382.3 Millionen, der Bestand an ausländischem Geld und Devisen stieg um 1.2 Millionen auf 26.4 Millionen Złoty.

Die Summe der ausgenützten Kredite verringerte sich um 7.8 Millionen auf 810.0 Millionen Złoty, wobei der Wechselbestand um 10.6 Millionen auf 676.7 Millionen Złoty und der Bestand an Pfandbriefen um 21.9 Millionen auf 86.3 Millionen Złoty fiel. Der Bestand an diskontierten Schatzscheinen vergrösserte sich dagegen um 24.7 Millionen auf 47.0 Millionen Złoty.

Der Bestand an polnischen Silber- und Scheidemünzen stieg um 3.9 Millionen auf 47.4 Millionen Złoty.

Die Positionen „andere Aktiva" und „andere Passiva" stiegen, erstere um 8.4 Millionen auf 185.1 Millionen, die zweite um 2.0 Millionen auf 335.5 Millionen Złoty. Die sofort fälligen Zahlungen vergrösserten sich um 30.0 Millionen auf 251.3 Millionen Złoty. Der Umlauf an Banknoten verringerte sich um 22.8 Millionen auf 1009.7 Millionen Złoty. Die Golddeckung beträgt 32.93 Prozent. Der Diskontsatz beträgt 5 Prozent, bei Pfandbriefen 6 Prozent.

Die polnische Eisenhüttenproduktion im November

Nach den vorläufigen Angaben wurden im Monat November d. J. von den polnischen Eisenhütten erzeugt: Roheisen 54 222 t (im Oktober d. J. 54 141 t — im November v. J. 38 625 t), Stahl 99 025 t (108 112 — 86 288), Walzeisen 75 160 (76 993 — 58 995), Eisen- und Stahlröhren 4935 (5852 — 5369). Wie aus den Zahlen zu ersehen ist, hat sich bereits im November eine durch die Jahreszeit bedingte Verminderung der Produktion — mit Ausnahme von Roheisen — gezeigt, die jedoch so minimal ist, dass sie kaum ins Gewicht fällt. Im Vergleich zum Oktober d. J. war die Produktion von Roheisen um 0,50 Prozent grösser, dagegen die von Stahl um 9,2 Prozent, von Walzeisen um 2,6 Prozent und von Röhren um 15,6 Prozent geringer. Im Vergleich zum November v. J. war die Erzeugung von Roheisen um 40 Prozent, von Stahl um 14,7 Prozent und von Walzeisen um 27,5 Prozent grösser, die von Röhren jedoch um 8,1 Prozent geringer.

Die Produktion der polnischen Zink- und Bleihütten im November

Die vorläufigen Angaben über die Produktion der polnischen Zink- und Bleihütten im Monat November lauten: Zink 7849 t (Oktober d. J. 7889 t, November v. J. 7655 t), Zinkblech 1637 t (1903 — 1353), Schwefelsäure 13 699 (13 628 — 11 193), Blei 1879 (1397 — 1338). Obwohl für den gesamten Monat ein gewisser Rückgang der Produktionszahlen festzustellen ist, so ist mit Rücksicht auf die im November geringere Zahl der Arbeitstage im Oktober die durchschnittliche tägliche Produktion von Zink um 2 Prozent und von Schwefelsäure um 3,9 Prozent grösser gewesen als im Vormonat. Im Vergleich zur Produktion im Oktober war die Erzeugung im November von Zink um 0,5 Prozent, von Zinkblech um 13.9 Prozent geringer, dagegen die von Schwefelsäure um 0,5 Prozent und von Blei um 34,5 Prozent grösser. Im Vergleich zu November v. J. war in diesem Jahr die Erzeugung von Zink um 3,1 Prozent, von Zinkblech um 21,7 Prozent und von Schwefelsäure um 22,4 Prozent und die von Blei um 40,5 Prozent grösser.

Größere Zahl der Beschäftigten in Polen

Wie das polnische Statistische Hauptamt mitteilt, war die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben der verarbeitenden Industrie Ende Oktober d. J. wesentlich höher als im gleichen Monat des Vorjahres. So waren z. B. in nachstehend angeführten Industriezweigen an Arbeitern beschäftigt: Zementwerke 3900 (Oktober vorigen Jahres 3400), Ziegeleien 19 100 (16 300), Glashütten 13 900 (10 800), Porzellan- und Fayencefabriken 4500 (4300), Metallindustrie 43 300 (38 200), Maschinenindustrie 30 100 (29 900), elektrotechnische Industrie 11 200 (9800), Textilfabriken 123 500 (117 400), Papierfabriken 9900 (9300), Gerbereien 4600 (4500). Auch die Zahl der durchschnittlich wöchentlich geleisteten Arbeitsstunden zeigt eine Besserung. So wurde gearbeitet: in der Zementindustrie 177 800 Std. (153 900), in Ziegeleien 868 300 (760 100), in den Glashütten 569 800 (449 500), in den Porzellanfabriken 192 100 (172 900), in der Metallindustrie 1 820 100 (1 579 300), in der Maschinenindustrie 1 217 900 (907 800), in der elektrotechnischen Industrie 464 400 (402 100), in den Petroleumraffinerien 125 300 (123 600), in den Textilfabriken 4 716 800 (4 434 400), in den Papierfabriken 419 700 (390 300) Stunden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 15. Dezember.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Posten	51.00 G
kleinere Posten	48.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	44.75 G
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	45,00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	106.00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Dezember.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65, 4proz. Präm.-Dollar-Anl. Ser. III 47, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 78.50, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 91.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 47.50—47.13, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 52—52.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 54.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53—53.50, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 44.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kalisch 1933 44, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 43.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 44.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 28.50, VII. 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 51, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59, VIII und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 55.25.

Aktien: Tendenz uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 107, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28, Węgiel 14.50, Lilpop 13, Ostrowiec 25.00, Starachowice 32.50—32.75.

Amtliche Devisenkurse

	14. 12. Geld	14. 12. Brief	11. 12. Geld	11. 12. Brief
Amsterdam	288 40	289.80	288.20	289.60
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.42	89.78	89.47	89.83
Kopenhagen	115 86	116.44	115.86	116.44
London	25.95	26.09	25.95	26.09
New York (Scheck)	5.29¼	5.31³	5.29¹	5.32
Paris	24.70	24.82	24.70	24.82
Prag	18.69	18.79	18.69	18.79
Italien	27.95	28.15	27.95	28.15
Oslo	130,42	131.08	130.42	131 08
Stockholm	133.87	134.53	133.87	134 53
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.65	122.25	121.65	122.25
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

¹ Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 14. Dezember. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.00—26.10, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.70—24.80, Zürich 100 Franken 121.80—122.28, Brüssel 100 Belga 89.60—89.96, Amsterdam 100 Gulden 288.60—289.72, Stockholm 100 Kronen 134.00—134.54, Kopenhagen 100 Kronen 116.00—116.46, Oslo 100 Kronen 130.60—131.12, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Dezember. Tendenz: fester. Die Börse setzte auch heute wieder in überwiegend festerer Haltung ein. Farben eröffneten ⅜ Prozent höher mit 167½, Vereinigte Stahlwerke gewannen ¾, Siemens und Rheinmetall Borsig je 1, Orenstein 1⅜ und Harpener 3 Prozent. Am Rentenmarkt stellten sich Reichsaltbesitz auf 116¼ nach 116.

Blanco-Tagesgeld erforderte unverändert 3⅛ bis 3⅝ Prozent.

Ablösungsschuld: 116¼.

Märkte

Getreide. Bromberg, 14. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 55 t zu 20 zł. Richtpreise: Roggen 19.75—20, Weizen 24.75 bis 25, Braugerste 24—25, Hafer 16.50—16.75, Roggenkleie 13.50—13.75, Weizenkleie grob 13.75—14, Weizenkleie mittel 12.75—13, Weizenkleie fein 13—13.50, Gerstenkleie 14.75—15.25, Winterraps 44.50—45.50, Winterrübsen 41.50 bis 43.50, blauer Mohn 60—63, Senf 28—30, Leinsamen 40—43, Peluschken 19.50—20.50, Wicken 18—19, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 21—26, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10—11, Gelblupinen 12—13.50, Serradella 16 bis 18, Weissklee 100—135, Rotklee roh 90 bis 110, Rotklee gereinigt 120—135, Pommereller Speisekartoffeln 3.50—4, Netzekartoffeln 3 bis 3.50, Fabrikkartoffeln für kg-% 18 gr, Kartoffelflocken 16—16.50, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 17—17.50, Sonnenblumenkuchen 21.50—22.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1487 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 589, Weizen 125, Braugerste 15, Hafer 265, Roggenmehl 35, Weizenmehl 42, Roggenkleie 25, Weizenkkleie 30, Gerstenkleie 15, Rapskuchen 19, Wicken 15, Blaulupinen 15 t.

Getreide. Warschau, 14. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 25.75—26.25, Sammelweizen 737 gl 25.25—25.75, Standardroggen I 693 gl 19.50—19.75, Standardroggen II 681 gl 19.25—19.50, Standardhafer I 460 gl 16.25 bis 16.75, Standardhafer II 435 gl 15.75—16.25, Braugerste 25.50—26.50, Viktoriaerbsen 27—30, Wicken 19—20, Peluschken 20.50—21.50, Blaulupinen 9.25-9.75, Gelblupinen 13—13.50, Weissklee roh 100—110, Weissklee gereinigt 97% 125—140, Rotklee roh 85 bis 100, Rotklee gereinigt 97% 115—125, Winterraps 45.50—46.50, Winterrübsen 42—43, Sommerraps 44—45, Sommerrübsen 42—43, Leinsamen 90% 38—39, blauer Mohn 71 bis 73, Weizenmehl 65% 36.50 bis 37.50, Roggenauszugsmehl 30% 28.75 bis 29.75, Schrotmehl 95% 22.75—23.75, Weizenkleie grob 13.25—13.75, Weizenkleie fein und mittel 12.25—12.75, Roggenkleie 12.50 bis 13, Speisekartoffeln 3.50—4, Leinkuchen 20—20.50, Rapskuchen 16.75—17.25. Der Gesamtumsatz beträgt 5241 t, davon Roggen 1399 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 14. Dezember. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 127 Pfd. 25.75, Weizen 125 Pfd. 25.25—25.50, Roggen 120 Pfd. 20.60—20.80, Gerste feine 25 bis 26, Gerste mittel laut Muster 23.75—24.75, Gerste 114/15 Pfd. 23.50, Gerste 110/11 Pfd. 22.50—22.75, Gerste 105/06 Pfd. 21.75, Gerste, galiz. wolh., 105 Pfd. 21.75, Hafer 16.50—18, Viktoriaerbsen 21—25, grüne Erbsen 22—26, kleine Erbsen 18.50—19.50, Serradella 18—19, Ackerbohnen 21, Peluschken 21.50—22.50, Gelbsenf 27—34, Wicken 18.50—21.50, Blaumohn 62—68, Rotklee 95—115, Weissklee, n. Ert. 100 bis 140. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 7, Roggen 111, Gerste 139, Hafer 21, Hülsenfrüchte 31, Kleie und Oelkuchen 24, Saaten 5.

Getreide. Posen, 15. Dezember 1936. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 60 t 19.50 zł.

Richtpreise:

Roggen	19.00—19.25
Weizen	24.50—24.75
Braugerste	23 50—25.50
Mahlgerste 630—640 g/l	20.00—20.25
„ 667—676 g/l	21.00—21.25
„ 700—715 g/l	22.25—23.00
Wintergerste	—
Hafer	16.00—16.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	28.50—28.75
1. Gatt. 50%	28.00—28.25
1. Gatt. 65%	26.25—26.75
2. Gatt. 50—65%	19.00—19.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	40.25—41.25
I A Gatt. 45%	39.25—39.75
I B „ 55%	37.75—38.25
I C „ 60%	37.25—37.75
I D „ 65%	36.25—36.75
II A „ 20—55%	35.25—35.75
II B „ 20—65%	34.50—35.00
II D „ 45—65%	31 50—32.50
II F „ 55—65%	27.50—28.50
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	21.00—22.00
III B „ 70—75%	18.00—19.00
Roggenkleie	13.25—13.75
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75
Weizenkleie (mittel)	12.25—13.00
Gerstenkleie	13.75—15.00
Winterraps	45.00—46.00
Leinsamen	42.00—45.00
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	62.00—66.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	115—125
Weissklee	90—135
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.18½
Leinkuchen	20.75—21.00
Rapskuchen	16.75—17.00
Sonnenblumenkuchen	22.00—23.00
Weizenstroh, lose	2.15—2.40
Weizenstroh, gepresst	2.65—2.90
Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.25
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepresst	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
Gerstenstroh, gepresst	2.65—2.90
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepresst	4.90—5.40
Netzeheu, lose	5.15—5.65
Netzeheu, gepresst	6.15—6.65

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 4257.2 t, davon Roggen 2126, Weizen 210, Gerste 630, Hafer 235 t.

Posener Butternotierung vom 15. Dezember 1936 (festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.85, II. Qualität 2.75, III. Qualität 2.65 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20—3.40 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 15. Dezember.

Auftrieb: 470 Rinder, 1620 Schweine, 632 Kälber und 120 Schafe; zusammen 2842 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	62—68
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	54—58
c) ältere	50—52
d) mässig genährte	40—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—60
b) Mastbullen	50—52
c) gut genährte, ältere	44—48
d) mässig genährte	40—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—64
b) Mastkühe	50—56
c) gut genährte	40—46
d) mässig genährte	16—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	54—58
c) gut genährte	50—52
d) mässig genährte	40—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—48
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	84—90
b) Mastkälber	72—80
c) gut genährte	62—70
d) mässig genährte	50—60

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—92
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84—88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—83
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	74—78
e) Sauen und späte Kastrate	70—80
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: ruhig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen in dankbarer Freude an
Annelise Stiller, geb. Habelmann
Dr. Werner Stiller, Augenarzt
Posen, den 14. Dezember 1936.
Posen-Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 16.
z. Z. Theißen, Kreis Weißenfels.

Ordentl., bescheidenes, ehrliches
Mädchen
mit Kochkenntnissen, sofort gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Vorstellung von 3—8 Uhr. Matejki 67 II, Wohn. 7.

Gesucht wird eine gut erhaltene
Nationalkasse
ohne Hebel mit Tasten. Angebote unter 1473 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Die Not der Kinder

verlangt nach Hilfe. Kleine, unschuldige Wesen stehen dem Elend schutzlos gegenüber, sollen aber nicht an ihm zugrunde gehen.

Wer hilft?
Wer bereitet eine Weihnachtsfreude?

Lebensmittel, Kleidungsstücke, Geld sind sehr willkommen.
Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank, Poznań.

Posen-Poznań, im Advent 1936.
Stef. Czarnieckiego 5

Das Kinderheim des Ev. Erziehungsvereins
Pfarrer Schwerdtfeger. Schwester Marie Schmidt.

Stellengesuche

Solide, ehrliche Frau sucht
Stellung
in einfachem Haushalt. Offerten unter 1471 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Deutscher Landwirtssohn, 23 J. alt, sucht Stelle ab 1. Januar 1937 als
Eleve
zur weit. landwirtschaftl. Ausbildung auf kl. Gute, 400—600 Mrg. Winterschule beendet. Off. unt. 1475 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Landwirtssohn
20 J. alt, evgl., sucht Lehrstelle in Getreide- oder Eisenhandlung von sofort oder später. Off. unter 1476 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche vom 1. Januar 1937 oder später Stellung als
I. Beamter
Bin Oberschlesier, 36 J. alt, polnisch in Wort und Schrift, sehr energisch, guter Ackerwirt. Infolge Parzellierung mußte ich die Stellung verlassen. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter „G. 1477" a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Für die Nachmittagsstunden
Lehrer
zum Nachhilfeunterricht in Poznań am Zentralbahnhof f. einen Schüler der 1. Gymnasialklasse des Schillergymnasiums gesucht. Off. unter 1478 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir liefern:
Jauche-Verteilermaschinen (Jauchestreuer)
in den bestbewährten, modernsten Fabrikaten und senden auf Wunsch billigste Angebote mit genauen Prospekten.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

G. Dill
Poczłowa 1
Uhren
und
Goldwaren

Kaufe Gold und Silber.
Trauringe, Paar v. 10.— zł



Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!
Die schönsten Puppen Mechan. Spielwaren, Fröbel- und Gesellschaftsspiele.
Unerreichte Auswahl!
Größte Spielwarengeschäfts-Großhandlung
„Aquila"
T. Bartsch
Sw. Marcin 61
Plac Wolności 9

Weihnachtsverkauf

Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznań
I. ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758
II. Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.


Schreibmaschinen
neue und gebrauchte unter Garantie.
Skóra i S-ka
Poznań
Al. Marcinkowskiego 23.

Mahlscheiben
für Rapid, Krupp usw.
Schlagleisten
deutsches Fabrikat
Schrauben dazu
Pflug-, Schloss-, Masch.- Schrauben
Anschweiss-Enden
Nägel - Ketten
verzinkte Eimer
alle landw. Zubehöre
billigst bei
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Weihnachts-Einkäufe!
Unsere
Textilwaren-Abteilung
bietet
reiche Auswahl
bei
billigsten Preisen.
Besichtig. ohne Kaufzwang erbeten!
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Seidel-, Naumann Rast Gasser
Nähmaschinen, weltberühmt Erstaunlich billig.
bei Georg Lesser
i. Fa. Gumy
27 Grudnia 15.

Möbel
Herrenzimmer, Eßzimmer, Schlafzimmer und Küchenmöbel
in solider Ausführung, günstige Preise.
Sosinski
Wozna 10.
Bitte auf die Hausnummer zu achten.

Bleisoldaten, Tiere
gibt billigst ab.
Łopaczyk
Poznan, Skarbowa 15.

Porzellan-Service
für
12 Personen
komplett
sehr billig
Caesar Mann
Poznań
ul. Rzeczypospolitej v.
Auf die Hausnummer achten!
Gegr. 1860. Tel. 1466.

Zu Weihnachten
empfiehlt
Klöppelspitzen, Stickereien, Valencien, Tüll-Motive, Ecken, Strickdecken, Handarbeiten, Taschentücher. Große Auswahl, Niedrige Preise.
H. Rakowska,
Pocztowa 1.

Walzen-Schrotmühle
350 mm Walzenlänge, 15 Ztr. Stundenleistung, verkauft billig. Anfragen unter 1480 a d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.




Weihnachts-Geschenke
von bleibendem Wert
Uhren, Gold- u. Silberwaren eigener Fabrikation.
Gelegenheitskäufe in Brillanten, Trauringe
Standuhren - Werke
Riesen-Auswahl!
Billige Preise!
A. Prante
Poznań, św. Marcin 56
Werkstatt für Reparaturen.

Empfehle
Weihnachts-geschenke,
die Freude machen


Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

Noten
Klavier, Violine und Orchester.
Pelczyński
Poznań, 27 Grudnia 1
V. 1 Januar Fredry 12

Puppenklinik
Puppen aller Art werden sorgfältig u. preiswert repariert.
Spielwaren
in großer Auswahl, zu niedrigen Preisen empfiehlt
Kretschmer,
Poznań, św. Marcin 1.

Zu Weihnachten

Handtaschen (Regenleder)
5,50 zł
Aktentaschen
Necessaire
empfiehlt
CZARNOTA
Br. Pierackiego 8

Als ein besonderes
Weihnachtsgeschenk
ist wohl ein
Papagei
mit recht guter Sprachgabe anzusehen. Für einen solchen nimmt die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 unter 1474 Offerten entgegen.

Eine Fülle
feiner deutscher Kunstkalender,
deren Bilder als Künstler-Postkarten verwendbar sind:
Pilschkekalender
Im Jahreskreis
Tierkalender
Defnerkalender
Buntes Kinderjahr
Kinderkalender
In Licht u. Sonne
Lebensfreude
Schönheit a. Wege
Poppkalender
Zu haben bei
Papierodruk
Al. Marcinkowskiego 6